

Ökukurier

Ökumenische Zeitung für Gonsenheim

Fastenzeit 2014

Highlights



Ökumenische Versammlung
in Mainz Seite 8



„Durch das Dunkel gehen“
Seite 11



Pfarrefastnacht 2014
Seite 17

Impressum

Herausgeber
Evangelische Kirchengemeinde
Gonsenheim, Pfarrgemeinde St.
Petrus Canisius,
Pfarrgemeinde St. Stephan
Redaktionsadresse
Viermorgenweg 9,
55124 Mainz-Gonsenheim
Redaktion
Georg-Peter Beckhaus, Dr. Josef
Becker, Johannes Herschel,
Dr. Birgit Heuser-Hildebrandt,
Ursula Luckhaupt, Christiane
Mertins, Manfred Roth, Renate
Sans, Bärbel Spors
V.i.S.d.P.
Manfred Roth,
Telefon 06131/472796
Homepage
www.oekurier.de
E-mail
redaktion@oekurier.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen. Hinweise zur Formatierung Ihrer Artikel finden Sie auf der Homepage des Ökukurier.



Ihr Fastenopfer
am 5./6. April 2014

MISEREOR
• MUT ZU TATEN



In eigener Sache

> Ökurier-Aufkleber zum Selberbasteln...

In der jüngeren Vergangenheit haben die Redaktion des Ökurier einige, zum Teil massive Beschwerden von Gonsenheimern erreicht, die den Ökurier nicht erhalten wollen.

Der Ökurier wird daher künftig nur noch an Haushalte ohne den üblichen Aufkleber „Bitte keine Werbesendungen und kostenlosen Zeitschriften“ verteilt werden können.

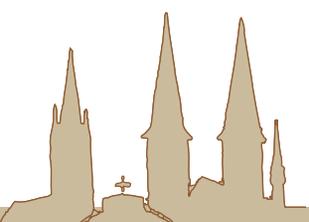
Wenn Sie einen solchen Aufkleber an Ihrem Briefkasten haben, aber dennoch den Ökurier weiter erhalten möchten, bitten wir Sie, (mit Papier - s.u. - und Tesa) einen Aufkleber „Ökurier“ an Ihrem Briefkasten anzubringen.

> Die Redaktion

Bitte hier: Ökurier

I like Ökurier

Dir und mir ein Ökurier



Liebe Gonsenheimerinnen, liebe Gonsenheimer,

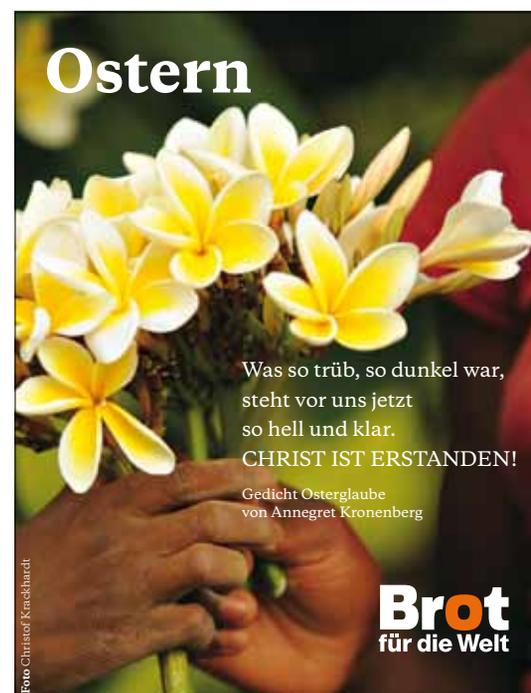
> welche Botschaft würden wir heute für so bedeutend erachten, dass wir sie uns noch in zweitausend Jahren erzählen?

Da gibt es viele Nachrichten von Krisen, Kriegen und Umbrüchen in unserer heutigen Zeit, die uns weder ermutigen noch inspirieren. Die Osterbotschaft ist so eine Botschaft, die es geschafft hat, die Jahrhunderte zu überstehen. Sie erzählt uns von einem großartigen Gott, der das Leben ins Leben gerufen hat und der an ihm festhält. Der das Leben eines jeden Einzelnen für so kostbar und wertvoll erachtet, dass er es veredeln und verwandeln will ins ewige Leben hinein. Dass wir Menschen nicht Gott sind und so ganz anders denken, sehen wir daran, wie mit menschlichem Leben umgegangen wird. Uns Christen irritieren die Berichte in den letzten Tagen, wo wir erkennen, wie einseitig da das menschliche Leben nach seiner Leistungsfähigkeit und manchmal auch nur nach politischem Kalkül bewertet und abgewertet wird. Scharfschützen in der Ukraine töten gezielt die Helfer auf dem Maidan-Platz, weil die Wirkung, die dieses Vorgehen auf die Demonstranten hat, der Regierung einen taktischen Vorteil bringt. Kinder in Belgien dürfen die Todesspritze verlangen, wenn sie letztendlich begriffen haben, dass sie als kranke und sterbende kleine Wesen der Gesellschaft eigentlich nur noch zur Last fallen.

Ob wir so stolz sein werden auf die Reaktion von dem, der das Leben ins Leben gerufen hat? Sollten wir irgendwann einmal vor ihm stehen und von ihm gefragt werden, was wir vom Leben halten, dann wird er uns an seine eigene Umgangsweise mit dem Leben erinnern. Denn er sieht seinen Sohn, dem das Leben so brutal genommen wurde, dort im dunklen Grab liegen. Und er wird unruhig. Er will, dass er lebt. Er will, dass jeder Mensch lebt. Er legt uns die Frohe Osterbotschaft mit hinein in unsere Welt, an der wir uns festhalten können. Mit der wir die Welt gestalten können, weil sie uns immer daran erinnert,

wie unser Gott das Leben aus dem Tod holt. Wie sehr ihm daran gelegen ist, dass wir leben. Und auferstehen. Erfreuen wir uns in diesen Tagen an dieser phänomenalen Botschaft, die sich mit uns Christen verbindet, und holen sie hinein in unsere ganz konkrete Welt, wo wir die Möglichkeit dazu haben, das Leben – sei es unser eigenes oder das der Anderen – wertvoll und kostbar zu machen.

> Clemens Kipfstuhl, St. Stephan



Glück und Segen sind Thema der neuen Impulspost

> Vierter Brief der Evangelischen Kirche an alle Mitglieder

Glück und Segen. Das wünschen sich Menschen gegenseitig bei besonderen Gelegenheiten, bei Konfirmationen, Geburtstagen oder Jubiläen. Ihre Hoffnung: Das Leben möge positiv verlaufen, Gutes soll spürbar werden.

Glück kann man oft erst nachträglich beschreiben. Glück steht für Zufriedenheit, genauso aber auch für das flüchtige, unverfügbare und oft schnell vergängliche Glück. Segen macht Mut und gibt Rückendeckung. Im Segeln steckt die Kraft Gottes.

„Zum Glück gibt's den Segen“ heißt die neue Aktion der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Anfang Mai werden wieder alle evangelischen Haushalte einen schriftlichen Gruß ihrer Kirche bekommen. Zum vierten Mal erhalten dann per Post alle Mitglieder von ihrer Kirche eine geistliche Anregung zum Nachdenken. Auch Plakate, Banner an manchen Kirchengebäuden und eine Internetseite machen auf die Aktion aufmerksam.

Segen und Segnen gehören mitten ins Leben. Die Impulspost zeigt den Segen handfest und gleichzeitig von seiner geistlichen Seite. Denn: Segen ist nicht nur ein Teil des Gottesdienstes, sondern er hat seinen Platz auch in anderen Bereichen des Lebens. Im Segen kann man Gottes direkte Zuwendung spü-



ren – und weitergeben. Man kann gesegnet werden und selber segnen, ja sogar für andere ein Segen sein. Deshalb lautet der zweite Kernsatz der Impulspost: „Sie sind ein Segen“ oder auch „Du bist ein Segen“.

Mehr Informationen gibt es ab dem 4. April im Internet unter: www.gluecksegen.de

> Sebastian von Gehren, Öffentlichkeitsarbeit der EKHN

> Ökumenische Tage 2013 - Thema Organspende

Auf jeden Fall Leben, unter diesem Motto standen die Ökumenischen Tage (vom 18.11. bis 20.11.2013). Der erste Abend gehörte den Experten, die den aktuellen Stand der Erkenntnisse zur Organspende auf medizinischem Sektor referierten. Etwa 60 Interessierte fanden sich im Gemeindehaus ein, um sich intensiv mit diesen existenziellen Fragen zu Organspende und auch zum Organempfang zu beschäftigen.

Lange leben und gesund bleiben, das wollen wir doch alle! Aber was, wenn man dann eines Tages merkt, dass das Leben an seine Grenzen stößt, es keine Hoffnung mehr auf Heilung gibt und der unausweichliche Sterbeprozess beginnt? Möchte man dann seine Organe einem anderen Menschen spenden, damit gesund werden und weiterleben könnte? Eigentlich ein toller Gedanke. Aber möchte man eigentlich Organe von einem fremden Menschen in sich tragen, damit man weiter leben kann? Wie würde sich das anfühlen? Und was bedeutet eigentlich der Hirntod? Und wenn einem Organe für eine Spende entnommen werden, merkt man wirklich nichts mehr davon? Was ist überhaupt mit einem Weiterleben nach dem Tod oder am jüngsten Tag? Da steht man dann doch ohne seine Organe da und dann...? Was sagt Gott überhaupt dazu? Diese vielen Fragen versuchten am Montag, dem 1. Tag der Veranstaltung, drei Experten zu beantworten: Dr. Marc Bodenstern OA Intensivmedizin in der Uniklinik Mainz erläuterte die „Organspende aus Sicht eines Intensivmediziners“.

Es folgte Carsten Gehmlich von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), der „Chancen und Risiken einer Transplantation“ unter verschiedenen Aspekten darstellte. Dr. theol. Curt. W. Schmidt, Leiter des Zentrums für Ethik in der Medizin am Agaplesion Markus Krankenhaus Frankfurt/M. trug „Theologische Leitgedanken“ vor:

- Leben und Körper sind ein Geschenk Gottes.
- Eine Organentnahme verletzt nicht die Würde des Menschen.
- Der Christ kann und darf Organe spenden. (Akt der Nächstenliebe)
- Eine Organspende ist freiwillig, sie ist keine Christenpflicht und kann nicht erzwungen werden
- Alle Optionen (Ja/Nein/keine Stellungnahme) sind christlich verantwortbar.
- Sich zu entscheiden, bedeutet eine Entlastung für die Angehörigen

...auch nach Deinem Tod? Worauf darf ich hoffen? ...fragte am Dienstagabend Jürgen Janik und berichtete von seinen Erfahrungen als Klinikpfarrer in der Uniklinik Mainz. Erlebnisse mit Patienten und deren Angehörigen im Umgang mit dem Lebensende zogen die Zuhörer in seinen Bann. Was ist ein gelungenes Leben? Wie verhängnisvoll kann der „Zwang“ zu einem „gelungenen Leben“ für die Lebensgestaltung sein? Mit der Frage, „Was ist wichtig für mein Leben (?)“ lud Pfarrer Janik die Anwesenden zu Gruppengesprächen ein, in denen untereinander dieser Frage nachgegangen werden sollte. Was ist ein „guter Tod“? Herr Janik erzählte von Menschen und deren Fragen, insbesondere in Situationen, in denen sie sich mit dem unausweichlichen Ende abfinden mussten. Oft erlebte er dann eine Neugierde, ausgedrückt in der Frage und einer geradezu freudigen Erwartung „Was kommt danach“? Die Schwierigkeiten der Seelsorge bei demenzen Menschen kam zur Sprache. Es wurden Zweifel geäußert, ob bei multipler Organentnahme die Menschenwürde des Toten gewahrt bleibt. Herr Janik berichtete von Empfängern fremder Organe, die sich mit Gedanken quälten, dass ein Mensch sterben musste, damit sie leben können. Ist der Begriff „Hirntod“ vielleicht am Ende lediglich eine zweckmäßige Definition zur Legalisierung der Organentnahme bei Sterbenden? Dürfen wir das zulassen, dass Menschen „ausgeschlachtet“ werden? ...waren ebenfalls Fragen aus dem Publikum.

An beiden Abenden waren die Besucher mit Engagement bei der Sache, so dass die Veranstaltungen nicht vor 22:00 Uhr endeten. Die Auseinandersetzung mit dem Tod, die aus unserem Alltagsleben heutzutage weitgehend verdrängt wird, fand hier umso intensiver statt. Man könnte die ökumenischen Tage vielleicht auch unter einigen Bibelziten zusammenfassen: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“ (Ps.90,12) oder „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden“ (Matth. 16,25)

Der traditionell abschließende ökumenische Gottesdienst am Buß- und Betttag war dann wieder von mehr Leichtigkeit geprägt; denn schließlich gibt es ja auch noch ein Leben vor dem Tod (...mit Organspende vielleicht sogar ein zweites?).

Im Gemeindesaal, der von der Küsterin Iris Schmidt festlich und themenbezogen geschmückt worden war, fand der Gottesdienst in gewohnt ökumenischer Eintracht statt und beim anschließenden geselligen Beisammensein bestimmten eher heitere Themen die Gespräche und dem Agape-Mahl wurde kräftig zugesprochen.

Frau Schmidt erklärte ihren Saalschmuck, der den Lebenslauf vor und nach dem Tode symbolisiert.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, Ev. Gemeinde,
Christiane Mertins, St. Stefan



Hannover, im November 2012

Geistliches Wort zur Organspende



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

voraussichtlich werden Sie in den nächsten Monaten ein Schreiben Ihrer Krankenkasse zum Thema Organ- und Gewebespende erhalten. Dies geht auf eine gesetzliche Neuregelung zurück, nach der jede versicherte Person ab 16 Jahren über die Organspende informiert und dazu aufgefordert wird, sich für oder gegen eine Organspende zu entscheiden. Dahinter steht die Tatsache, dass in Deutschland viel mehr Spenderorgane gebraucht als gespendet werden.

Es ist sehr verständlich, wenn Sie dieses sehr persönliche Thema an der Grenze zwischen Leben und Tod verunsichert und Sie sich zum Beispiel fragen: Ist die Definition des Hirntodes tragfähig? Fühlt ein hirntoter Mensch noch Schmerzen? Wie wird ein Mensch nach der Entnahme seiner Organe behandelt? Bleibt genügend Zeit und Raum, in Ruhe und Würde von einem Menschen vor der Organentnahme Abschied zu nehmen? Wie verhalten sich Patientenverfügung und Organspende zueinander? Diese schwierigen Fragen lassen sich nicht kurz und völlig eindeutig beantworten. Daher hat der Rat der EKD dazu eine gründliche Ausarbeitung in Auftrag gegeben.

Die evangelische Kirche möchte Ihnen Mut machen, sich diesen Fragen ohne das Gefühl einer Bedrängung zu stellen und in aller Ruhe zu überlegen, ob Sie zu einer Organspende bereit sein wollen oder nicht. Sie können in Ihrer Umgebung sicherlich auch seelsorgerliche Beratung in Anspruch nehmen. Es ist gesetzlich festgeschrieben, dass jede und jeder Einzelne sich frei für oder gegen eine Organspende entscheiden oder aber diese Entscheidung einer Vertrauensperson überlassen kann.

Vielleicht kann es Ihnen helfen, folgende Gesichtspunkte zu bedenken: Nach christlichem Verständnis sind das Leben und damit der Körper des Menschen ein Geschenk Gottes. Diesen kann und darf er aus Liebe zum Nächsten und aus Solidarität mit Kranken einsetzen. Eine Entnahme von Organen verletzt nicht die Würde des Menschen und stört nicht die Ruhe der Toten. Unsere Hoffnung auf die Auferstehung bleibt davon unberührt.

Es gibt keine christliche Verpflichtung zur Organspende. Christinnen und Christen können der Organspende zustimmen; sie können sie aber auch ablehnen. Sie müssen sich auch gar nicht entscheiden, sondern können die Frage unbeantwortet lassen, wenn sie sich gegenwärtig nicht in der Lage zu einer Entscheidung sehen. Alle diese Optionen sind christlich verantwortbar und ethisch zu respektieren. Allerdings sollten Sie berücksichtigen: Wenn Sie sich zu Lebzeiten nicht für oder gegen eine Organ- oder Gewebespende entscheiden, verpflichtet das Gesetz Ihre Angehörigen, so zu entscheiden, wie Sie es vermutlich gewollt hätten. Diesen dürfte aber eine Entscheidung noch schwerer fallen als Ihnen selbst. Insofern entlasten Sie Ihre Angehörigen in der schwierigen Situation des Abschiednehmens, wenn sie um Ihre Entscheidung wissen.

Die Freiheit des Gewissens darf nicht bedrängt und die Hilfe für den Nächsten nicht durch Besorgnisse eingeschränkt werden. Deswegen erinnern wir an die Verheißung Gottes, die angesichts des Todes eines Menschen verkündigt wird:

«Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.» (Psalm 138, 8)

Nikolaus Schneider
Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche in Deutschland

www.ekd.de



> Spenerhaus – ein evangelisches Priesterseminar ?

Chapeau, Monsieur Spener!



Wir feiern! **SPENERGEBURTSTAG!** **Hut ab!**

*En Fuffi in es Hätzsche springt,
de Bewohned sei Kreativität rausbringt!*

(13.01.1635-2014)

Kulturelles inklusive!

*Der Studienleiter tanzt
auch deinen Namen!*

HERZLICHE EINLADUNG!!!

Simmerringstraße 21, 55118 Mainz (Spenerhaus)
13.01.2014, ab 19.00 Uhr

Gelegentlich kann es ganz erfrischend sein, wenn man den Gottesdienst mal nicht in der eigenen Gemeinde besucht, sondern in einer der zahlreichen anderen evangelischen Kirchen in Mainz.

An einem Sonntag im Sommer des vergangenen Jahres besuchte ich die Johanniskirche. An jenem Sonntag wurde der Gottesdienst hier überraschenderweise nicht von der dortigen Pfarrerin gestaltet, sondern von Mitgliedern des Mainzer „Spenerhauses“. Noch nie hatte ich von dieser Institution etwas gehört. Stephan Dreytza, der dortige Studienleiter, stellte sich und seine Einrichtung kurz vor.

Eine studienbegleitende Einrichtung im Sinne Philipp Jakob Speners

Das Spenerhaus beruft sich auf den Theologen Philipp-Jakob Spener (1635* Elsass-1705+ Berlin) einen Protagonisten des Pietismus, der 1651 bis 1659 in Straßburg, Philosophie, Geschichte und Theologie studierte und 1664 sein Studium mit der Promotion abschloss.

Unter anderem war Spener zwischen 1666 und 1683 Pfarrer in Frankfurt.

In seinem Hauptwerk von 1675 >pia desideria< (fromme Wünsche) formuliert er auch seine Wünsche zur Ausbildung der künftigen Pfarrer: „Will man solche tüchtigen Personen zum Kirchendienst heranziehen, so muß man sie auch haben und daher auf den Schulen und Universitäten erziehen. Ach Gott gebe gnädig, daß alles, was hier notwendig ist, auf den Universitäten von den Theologieprofessoren fleißig geachtet werde. Das akademische Leben sollte so gebessert werden, daß die Akademien, wie es recht und billig ist, auch als rechte Pflanzgärten der Kirche in allen Ständen und Werkstätten des Heiligen Geistes erkannt werden.“

Daraus kann man ableiten, dass die universitäre Ausbildung zu Speners Zeiten, zumindest aus dessen pietistischer Sicht, einiges zu wünschen übrig ließ. Allerdings hat Spener selbst wohl eine studienergänzende Ausbildung zu Lebzeiten nicht in die Praxis umgesetzt. Er gründete lediglich ein >collegium pietatis<, aus dem sich später die evangelischen >Hauskreise< entwickelten. Dabei handelt es sich um regelmäßige private Zusammenkünfte zum Bibelstudium im kleinen Kreis.

Das Spenerhaus – ein evangelisches Priesterseminar?

Das heutige Spenerhaus in Mainz versteht sich als Einrichtung, die im Sinne Philipp-Jakob Speners angehende Theologen schon ab Beginn des Studiums begleitet und im Zusammenspiel von Mitstudenten und Studienleitung, neben den zusätzlichen Lehrangeboten, auch ihren Beitrag zu deren persönlicher Selbstfindung leisten soll. Die Praxis des Sonntagsdienstes in verschiedenen Mainzer Gemeinden und die zusätzliche Auseinandersetzung mit theologischen Fragestellungen sollen bereits vor dem Vikariat berufsvorbereitend wirken.

Die Intention ist gar nicht so verschieden zu der, die erstmals im Trienter Konzil (1545-63), zur Einrichtung katholischer Priesterseminare führte. Auch auf katholischer Seite wurde damals die Auffassung vertreten, dass das reine theoretische Studium der Theologie an Universitäten nicht ausreicht, um auf den Alltag im Priesterberuf und die besonderen Anforderungen an die Persönlichkeit des Priesters vorzubereiten. Das katholische Priesterseminar ist allerdings in Trägerschaft der Kirche und fester, verpflichtender Bestandteil der Theologenausbildung. Es begleitet den Priesteranwärter vom Beginn seines Studiums bis zur Weihe.

Das Spenerhaus hingegen ist lediglich eine private Einrichtung in der Trägerschaft eines Vereins. Der Zugang zu dessen Angeboten steht zwar jedem Theologiestudenten offen, aber verpflichtend sind sie natürlich nicht. Da die praktische Ausbildung im Vikariat, erst nach Abschluss des Studiums beginnt, kann die engagierte studienbegleitende Betreuung des Spenerhauses sicher eine wertvolle ganzheitliche Ergänzung der Ausbildung sowie Halt und Hilfe im Dschungel des heutigen universitären Massenbetriebes sein. Die räumlichen Möglichkeiten sind allerdings begrenzt.

Das Philipp-Jakob-Spener Studienhaus Mainz

Das Mainzer Spenerhaus besteht heute aus zwei möblierten Miet-Wohnungen in der Neustadt, im Einzugsgebiet der Paulus-Gemeinde. Vorzugsweise werden dort Studenten der evangelischen Theologie in den insgesamt 11 Zimmern aufgenommen.

Auf der Internet-Homepage (www.spener-haus.de) berichten ehemalige Bewohner von ihrer Zeit im Spenerhaus, z.B. Pfarrer Dr. Friedhelm Ackva (ehem. Pfarrer der Mainzer Melancthon-Gemeinde, heute in Dillenburg), der vor rund 30 Jahren dort wohnte, als alles mit einer Wohnung in der Kaiserstraße begann.

Es kam 1983 zur Gründung des heute ca. 30-köpfigen Philipp-Jakob-Spener-Haus e.V. und der Evangelischen Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Hessen und Nassau e.V., die bis heute Träger der Mainzer Einrichtung sind. Es gibt auch in anderen Städten vergleichbare Gemeinschaften (siehe Homepage). Der Mainzer Verein besaß zwischen 1903 und 2003 sogar ein Haus in Marienborn, das allerdings nicht gehalten werden konnte.

Der Ökuriert zu Gast beim Spenerabend

Regelmäßig finden vom Spenerhaus organisierte weiterführende Lehrveranstaltungen statt, die jedes Semester unter einem festgelegten Thema stehen und jedes Jahr am 13. Januar wird Speners Geburtstag gefeiert. Das Thema im Wintersemester 2013/14 lautete „Wer war Jesus?“

Bei einem der wöchentlichen „Spenerabende“, war der Ökuriert zu Gast, als am 13. Dezember 2013, Yassir Eric, Pastor und Leiter des Instituts für Islamfragen und Migration, an der Akademie für Weltmission in Korntal/Württ. zum Thema >Jesus im Koran< referierte. Pastor Eric berichtete sehr eindrucksvoll, wie er mit dem Koran aufwuchs und schließlich Zugang zum Christentum fand. Aufgrund seiner exzellenten Kenntnisse beider Religionen, gelang es ihm außerordentlich lebendig und einfühlsam, die Unterschiede im Verständnis der historischen Persönlichkeit Jesu aus der Sicht von Koran und Bibel zu verdeutlichen. Im Gegensatz zum Lehrbetrieb an der Uni herrscht natürlich in der vertrauten WG-Atmosphäre, bei Getränken und Knabbergebäck, eine viel gelöstere Stimmung und so wurde die Möglichkeit zur persönlichen Nachfrage beim Referenten lebhaft genutzt. Ein beeindruckendes Erlebnis! Nähere Informationen unter www.spener-haus.de

> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde

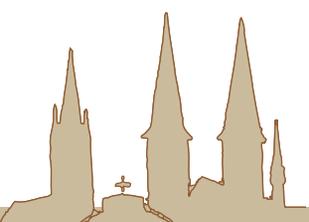


Ostern

Ich bin der gute Hirte.
Der gute Hirte läßt sein Leben
für seine Schafe.

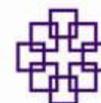
Johannes 10.11

Brot
für die Welt



Häufig gestellte Fragen zur Kirchensteuer auf Kapitalerträge

> Kirchensteuer auf Kapitalerträge – ist das etwa schon wieder eine neue Steuer?



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Nein, Kirchensteuer auf Kapitalerträge oberhalb der Freistellungsgrenze von 801 Euro (ledig) beziehungsweise 1602 Euro (verheiratet) gibt es schon immer. Kapitalerträge waren schon früher als Einkommen in der Steuererklärung anzugeben und zu versteuern, inklusive Kirchensteuerzuschlag. Neu ist lediglich ab 2015 die Art der Erhebung: Seit 2009 wird die Kapitalertragsteuer direkt an der Quelle ihrer Entstehung von den Banken automatisch erhoben und an die Finanzbehörden weitergeleitet. Die automatische Weiterleitung der Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer erfolgte nur nach entsprechender Mitteilung des Steuerpflichtigen an seine Bank. Ab 2015 wird auch die auf die Kapitalerträge entfallende Kirchensteuer grundsätzlich automatisch an die Finanzbehörden weitergeleitet.

Ich bin verheiratet und mein Ehegatte und ich bekommen ungefähr 1.000 Euro im Jahr an Zinsen. Wie viel Kapitalertragsteuer und Kirchensteuer muss ich denn nun bezahlen?

In diesem Fall: gar keine. Nur wenn Sie als Kirchenmitglied Zinsen und Dividenden erzielen, die über die Freistellungsgrenzen hinausgehen, fällt für die überschüssigen Erträge Kapitalertragsteuer und damit auch Kirchensteuer an. Als Alleinstehender können Sie Ihren Banken Freistellungsaufträge von insgesamt bis zu 801 Euro erteilen, als Ehegatten bis zu 1602 Euro. Wenn man einen Zinssatz von 2 Prozent voraussetzt, dann fällt für Verheiratete bis zu einem Vermögen von 80.000 Euro gar keine Kirchensteuer an.

Und wenn jemand höhere Rücklagen hat – sagen wir 250.000 Euro. Was muss der an Kirchensteuer bezahlen?

250.000 Euro erbringen – wieder bei einem derzeit realistischen Zinssatz von zwei Prozent - 5000 Euro Zinsen, darauf wären 75 Euro für die Arbeit der Kirche aufzubringen.

Was wird denn da jetzt genau neu geregelt?

Es geht darum, das Verfahren zum Abzug der Kirchensteuer für alle Beteiligten zu vereinfachen. Schon seit 2009 wird die Steuer auf Kapitalerträge direkt an der Quelle ihrer Entstehung, also von den Banken einbehalten und an die staatlichen Finanzbehörden weitergeleitet. Für die Kirchensteuer war das nur möglich, wenn der Steuerpflichtige seine Religionszugehörigkeit der Bank ausdrücklich mitgeteilt hatte. Sonst war er verpflichtet, diese Angaben auf jeden Fall in seiner Steuererklärung zu machen. Nun rufen die Geldinstitute das so genannte „Religionsmerkmal“ automatisiert beim Bundeszentralamt für Steuern ab. Sie erhalten die Angaben verschlüsselt als sechsstellige Kennziffer und können damit die Kirchensteuer über die Finanzbehörden gleich an die richtige Religionsgemeinschaft (zum Beispiel eine evangelische Landeskirche) weiterleiten. Derzeit verschicken viele Banken Mitteilungen darüber an ihre Kunden.

Wissen die Bankmitarbeiter also nun künftig, ob ich evangelisch oder katholisch bin?

Nein, für die Bankmitarbeiter ist die Religionszugehörigkeit nicht einsehbar. Auch in den Kundenstammdaten wird sie nicht ausgewiesen. Die Banken erhalten das so genannte „Religionsmerkmal“ unter Beachtung der hohen Anforderungen des Datenschutzes verschlüsselt als sechsstellige Kennziffer. Die Weiterverarbeitung dieser Ziffer erfolgt in einer gesicherten Umgebung.

Datenschutz hin oder her – mir ist das nicht geheuer, dass der Staat meine Religionszugehörigkeit den Banken mitteilt. Kann ich mich dagegen wehren?

Ja, Sie können der Weitergabe widersprechen und einen Sperrvermerk setzen lassen. Dazu wird es künftig ein amtliches

Formular beim Bundeszentralamt für Steuern (www.bzst.de) geben. Die Bank erhält dann von dem Amt einen neutralen 0-Wert und behält keine Kirchensteuer ein. Allerdings müssen Sie dann in Ihrer Steuererklärung im Folgejahr die erforderlichen Angaben nachholen.

Wer die Kirche unterstützen will, der kann doch spenden – warum wird überhaupt Kirchensteuer erhoben?

Die Kirchensteuer ist keineswegs eine „Zwangsabgabe“. Sie ist der finanzielle Beitrag, den die Mitglieder leisten, die der Kirche ja freiwillig angehören. Sie ist auch gerecht und fair, denn sie knüpft an die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kirchenmitglieder an: Wer wenig verdient, zahlt keine Einkommensteuer und damit auch keine Kirchensteuer. De facto sorgt etwa ein Drittel der evangelischen Kirchenmitglieder mit dieser Steuer dafür, dass die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Eine nur aus Spenden finanzierte Kirche wäre stark von einzelnen zahlungskräftigen Mitgliedern abhängig, daran kann niemand ein Interesse haben.

Wie viel Geld kommt denn durch die Kirchensteuer eigentlich zusammen? Und wofür gibt die Kirche das aus?

2012 haben die evangelischen Landeskirchen in Deutschland insgesamt knapp 4,8 Milliarde Euro Kirchensteuern eingenommen – das sind 48 Prozent der Gesamteinnahmen. Das klingt viel, ist aber nur wenig mehr als etwa 1994. Seither ist aber ein Kaufkraftverlust von 28 Prozent zu verzeichnen. Die Kirche kann sich also bei scheinbar gleichen Einnahmen etwa ein Drittel weniger leisten. Neben den Kirchensteuern bekommt die Kirche auch öffentliche Fördermittel und Zuschüsse (32 Prozent der Einnahmen), weil sie Leistungen für die gesamte Gesellschaft erbringt – ein Beispiel ist der Unterhalt von Kindergärten. Dazu kommen Einnahmen aus Entgelten für kirchliche Dienstleistungen, Pachten, Mieten und Ähnlichem. Rund 10 Milliarden Euro gibt die Kirche bundesweit jährlich aus. Zu den größten Posten zählen der Dienst der Pfarrerinnen und Pfarrer in Verkündigung und Seelsorge, die Gemeindeförderung in Gruppen und Kreisen und die diakonische – also soziale - Arbeit in den Gemeinden. Da kommen schon weit über 5 Milliarden Euro zusammen. Rund 1 Milliarde Euro benötigt deutschlandweit der Unterhalt der zum Teil historisch wertvollen kirchlichen Gebäude. Für Leitung und Verwaltung geben die evangelischen Landeskirchen insgesamt 800 Millionen Euro aus.

Ich dachte immer, Kirche und Staat sind in Deutschland getrennt. Warum erheben dann aber die Finanzämter für die Kirche die Steuern?

Kirche und Staat sind getrennt in Deutschland. Der Staat ist in Sachen Kirchensteuereinzug für die Kirche als Dienstleister tätig, wie er es für andere Körperschaften öffentlichen Rechts auch ist, die das Recht haben Steuern zu erheben. Und der Staat tut das ja nicht umsonst – er lässt sich seine Dienstleistung mit rund drei Prozent des Kirchensteueraufkommens bezahlen, was rund 160 Millionen Euro im Jahr ausmacht. Die Kirche spart sich ihrerseits den bürokratischen Aufwand einer eigenen Steuerverwaltung und kann das Geld für ihre Arbeit in Verkündigung, Seelsorge, Diakonie oder Bildung einsetzen. Übrigens: Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Kirche erheblich durch direkte staatliche Leistungen finanziert. Erst durch eine eigene Kirchensteuer konnte diese Verquickung gelöst, konnte die Kirche vom Staat unabhängig werden – und das ist ein hohes Gut, das es zu erhalten gilt. Deswegen ist das Recht zur Erhebung der Kirchensteuer auch im Grundgesetz garantiert.

> Quelle: EKD/EKHN

Mehr zum Thema: www.kirchenfinanzen.de

> Wohnen im Alter in Gonsenheim

„Wohnen im Alter“, so heißt auch der Titel eines Informationsheftes, das von der Stadt Mainz herausgegeben wird, und das aus dem Internet heruntergeladen werden kann. Dort sind alle Wohnmöglichkeiten für Senioren aufgelistet, die im gesamten Mainzer Stadtgebiet und in der näheren Umgebung von Mainz zur Verfügung stehen (ein Auszug für Gonsenheim siehe Tabelle unten). Eine kurze Beschreibung der jeweiligen Einrichtung und ihrer spezifischen Merkmale sollen dem Interessenten zu einer ersten Orientierung verhelfen.

Die Einrichtungen werden in sechs Kategorien/Kapitel unterteilt, je nach Intensität des Betreuungs- bzw. Pflegebedarfs. Die Kapitelüberschriften lauten: „Seniorengerechtes Wohnen“, „Betreutes Wohnen“, „Altenwohnheime“, „Wohngemeinschaften für Senioren“, „Tagespflege“ und „Alten- und Pflegeheime“.

In der Not ist guter Rat oft teuer

Hat man sich noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt, fällt die Unterscheidung der Kategorien zunächst schwer und steht man gar unter Zeitdruck, weil man plötzlich, z.B. durch einen Unfall oder eine unerwartet ausgebrochene Krankheit Hilfe benötigt, wird man sich ohne fachkundige Hilfe kaum zurecht finden. Zumeist wird das Thema möglicher Hilfs- oder Pflegebedürftigkeit ja so lange wie möglich verdrängt.

Ein wehmütiger Blick zurück in die Zeit der Gemeindeschwestern bis 1972

Wenn es so weit ist, dass es ohne Hilfe nicht mehr geht, sehnt sich so mancher der älteren Generation vielleicht die Zeit zurück, als die häusliche Pflege kranker und alter Gemeindeglieder noch durch Gemeindeschwestern versehen wurde. Das waren in der Regel katholische oder evangelische Ordensschwestern, die sich mit Leib und Seele ihrer Aufgabe verschrieben hatten. In der evangelischen Gemeinde erinnert man sich gerne an Schwester Anni Ruf, eine der DRK-Alice-Schwestern. Diakon Beckhaus weiß noch, dass eine Schwester des Schönstätter Marienordens in St. Petrus Canisius ihren Dienst tat, die im Küsterhaus wohnte. Die Gemeindeschwestern waren Teil des Gemeindealltags und nahezu jedermann vertraut. Sie drangen allerdings oft tief ein in die persönliche Sphäre der betroffenen Haushalte. Gelegentlich machten sie sich dadurch nicht nur Freunde, aber sie wußten, was für den einzelnen Hilfsbedürftigen in seiner speziellen Situation gerade das Passende war und leiteten in der Regel beherzt die nötigen Schritte ein.

Von der Sozialstation zum modernen Pflegestützpunkt

Ab 1973 endete die Zeit der Gemeindeschwestern. Es wurden Sozialstationen eingerichtet, die als Zentrale für bestimmte Bereiche in ganz Mainz fungierten. Von dort aus agierte von nun an ein Team examinierter Krankenschwestern und –pfleger auch in der „Haus- und Familienpflege“. Aus diesen Anfängen entwickelten sich nach und nach die modernen Pflegestützpunkte, die heute durch zahlreiche private Pflegedienste ergänzt werden.

Zuständiger Pflegestützpunkt für Gonsenheim

Für Gonsenheim, das zum „Beratungsbereich 4“ gehört, ist der Pflegestützpunkt in der Emmerichruhstr. 33, 55120 Mz.-Mombach, Tel. 06131/6931120 u. 6931121 zuständig. Dieser Pflegestützpunkt ist die erste Anlaufstelle zur kostenlosen, vertraulichen und kompetenten Beratung für Behinderte, ältere und pflegebedürftige Gonsenheimer und ihre Angehörigen.

Wohnmöglichkeiten für Senioren in Gonsenheim

Gonsenheim ist mit Wohneinrichtungen für Senioren überdurchschnittlich gut versorgt, es fehlen allerdings Altenwohnheime und Senioren-Wohngemeinschaften. Demnächst wird das Angebot hier ergänzt: Am 10. Januar war Spatenstich für ein Projekt der Kreuzbacher Diakonie für generationenübergreifendes Wohnen in Gonsenheim an den Reben.

Wie finde ich die richtige Lösung für mich, in meiner speziellen Situation?

So wird sich mancher fragen, der die Bezeichnungen der verschiedenen Einrichtungen miteinander vergleicht. Dazu ist zu empfehlen, sich zunächst seiner eigenen Situation bewußt zu werden: Ist meine Einbindung in die Nachbarschaft so gut, dass es jemandem auffällt, wenn etwas nicht stimmt? Ist die derzeitige Wohnsituation barrierefrei oder für den Rollstuhl geeignet? Ist im Notfall ein Nachbar oder Verwandter erreichbar, der erste Schritte in die Wege leiten kann? Spätestens wenn die Lebenssituation sich ändert und man glaubt, nicht mehr ohne ständige Hilfe auskommen zu können und sei es nur, was die regelmäßige Pflege der Wohnung oder den Einkauf betrifft, sollte man sich fachmännisch beraten lassen. Für eine solche Beratung wende man sich vertrauensvoll an den zuständigen Pflegestützpunkt in Mombach (siehe oben). Dort weiß man auch, wie und wo man gegebenenfalls seine Situation mit möglichst geringem Aufwand, z.B. durch bauliche Maßnahmen oder durch Hinzuziehen eines ambulanten Pflegedienstes optimieren kann.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, Ev. Gemeinde

Seniorengerechtes Wohnen in Gonsenheim

Einrichtung, Anschrift	Träger, Tel.-Nr., Wohnungen/Plätze	Kurzbeschreibung der seniorengerechten Vorzüge
Franz-Stein-Haus Rektor-Forestier-Str. 4 55122 Mz.-Gonsenheim	Wohnbau 06131-807178 150 App.	Baujahr 2004, Wohnungen mit EBK, Notruf, Duschbad/Balkon behindertengerecht, Teilnahme an Mahlzeiten möglich
Wohnanlage An der Krimm 17 55124 Mz.-Gonsenheim	Wohnbau 06131-807178 59 App.	Baujahr 2007, Wohnberichtigungsschein! Duschbad/Balkon behindertengerecht, Ärztliche Sprechstunde im Haus

Betreutes Wohnen

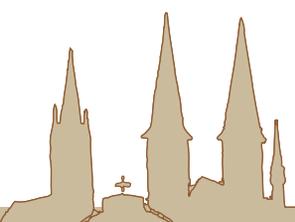
Seniorenresidenz Oranienhof Kurt-Schumacher-Str. 41 55124 Mz.-Gonsenheim	Oranienhof-Service 06131-61910 59 Wohnungen/3 App.	Baujahr 2001, Mahlzeiten und Putzservice mögl. Pflegedienst, Pflegebad, Sauna im Haus
--	--	---

Tagespflege

Rat & Tat Pflegezeit Kurt-Schumacher-Str. 20-22 55124 Mz.-Gonsenheim	06131-943340 12 Plätze	Ambulanter Pflegedienst, Mo.-Fr. 8:00-17:00 Tagespflege im Haus Rat & Tat an mindestens 2 Tagen pro Woche
--	---------------------------	--

Alten- und Pflegeheime

AWO-Seniorenzentrum Jockel Fuchs Jacob-Goedecker-Str. 3 55122 Mz.-Gonsenheim	Arbeiterwohlfahrt 06131-4972500 132 Plätze	Baujahr 2010, 180 EZ, 12 DZ Wohngruppenprinzip mit dezentraler Essensversorgung, Pflegemodell und Demenzbetreuung nach Prof. Erich Böhm, Palliative Care, Wachkomaaptienten
Alice-Haus Carlo-Mierendorff-Str. 1 e 55124 Mz.-Gonsenheim	DRK-Alice-Schwestern 06131-947510 u. 94751604 95 Plätze	Generalsaniert 2005, 76 EZ, 12 DZ Spezielle Angebote für Demenzkranke



> Kreuznacher Diakonie baut „an den Reben“

„Leben in Gemeinschaft – inklusives Wohnen in Mainz-Gonsenheim“ ist der Titel des Faltblattes, das am 30. Januar druckfrisch im Evangelischen Gemeindehaus auslag. Nahezu 200 Interessierte füllten den Gemeindesaal, um sich über das Bauvorhaben zu informieren, für das bereits am 10. Januar an den Reben in Gonsenheim der Spatenstich erfolgt war. Behinderte und nicht behinderte Menschen, die „bewußt und aktiv Nachbarschaft leben wollen“, sollen hier einziehen.

Menschen mit Behinderung

Im Bereich Behindertenbetreuung richtet sich das Angebot schwerpunktmäßig an Menschen mit geistiger Behinderung. Es entstehen zwei Wohngemeinschaften mit je acht Plätzen und zwei Trainingsappartements. Bei der Baumaßnahme handelt sich um eines der Projekte, mit dem die Kreuznacher Diakonie Plätze in der Behindertenbetreuung „umbaut“, das heißt, bestehende Plätze in großen Einrichtungen werden „dezentralisiert“ und wohnortnah verlagert. Für die 18 Behindertenwohnplätze, die hier in Gonsenheim neu entstehen, werden in Bad Kreuznach 18 Plätze abgebaut.

Seniorinnen und Senioren

Die Seniorenbetreuung erfährt durch das Diakoniprojekt eine Ergänzung. Es werden 16 Plätze für Tagespflege neu geschaffen. Ebenso wird mit dem Programm „Wohnen Plus“ das Angebot zum betreuten Wohnen in Gonsenheim erweitert. Ganz neu ist die Möglichkeit in eine Senioren-Wohngemeinschaft einzuziehen.

Studierende

„Wohnen für Hilfe“ umfaßt zwei Wohngemeinschaften mit zwei bzw. vier Plätzen, die vergünstigten Wohnraum für Studierende bereitstellen, die sich im Gegenzug mit je 8 Stunden Hilfsleistungen engagieren.

Punkthäuser

Darüber hinaus entstehen drei Mehrfamilienhäuser, konzipiert ebenfalls als Mehrgenerationenhäuser mit jeweils 16 barrierefreien Wohnungen zwischen ca. 45 m² und 100 m², die als Eigentumswohnungen zu einem Preis von ca. 3.600€/ m² bis 3.900€ pro/m² erworben werden können.

Weitere Informationen zum Projekt

Diakon Oliver Schardt, Leitung Projektteam Dezentralisierung
55590 Meisenheim, Tel. 06753-1237710
E-Mail schardol@kreuznacherdiakonie.de
Jutta Weiß, Leiterin Wohnen
55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671-605-3522
E-Mail weissju@kreuznacherdiakonie.de



> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde

Eine Urlaubsidee feiert 10jähriges Jubiläum

> Serenade für zwei Trompeten und Orgel

Die besten Ideen werden manchmal am späten Abend beim Wein geboren, zumal in netter Gesellschaft und auf Reisen. Etwa ein Dutzend Bläser, größtenteils begeisterte Hobby Musiker, waren auf Konzertreise nach Lissabon gefahren, als an besagtem Abend zwei von ihnen sowie der mitgereiste Organist sich verabredeten, zuhause in Mainz und nur im Trio ein Konzert zu geben. Einfach so zum Spaß und die Einnahmen sollten für einen guten Zweck bestimmt sein. Nach einem ersten Konzert im Jahr 2005 folgte im Jahr darauf ein zweites, dann ein drittes usw., Jahr für Jahr. So können Martin Bäßler, Harald Dietrich und Organist Peter Paulnitz am 30. März mit ihrer zehnten „Serenade für zwei Trompeten und Orgel“ ein kleines (zehnjähriges) Jubiläum feiern.

„Mit den Jahren wird es zunehmend schwierig, noch Literatur für die Konzertprogramme zu finden“, berichtet Trompeter Martin Bäßler, „wir haben schon so viel gespielt“. Wohl auch deshalb fördern sie immer wieder entlegene und unbekanntere Musik zutage, etwa vom berühmt-berühmten englischen

König Heinrich VIII., der neben der Beseitigung seiner Ehefrauen auch Zeit zum Komponieren fand. Oder unbekanntere russische Komponisten, über die selbst die sonst allwissenden Internetsuchmaschinen kaum Auskunft geben. Aber natürlich auch Klassiker wie Vivaldi und Corelli oder neuere Komponisten wie Leonard Bernstein. Die Abwechslung zeichnet die Konzerte aus, und so wechseln die Musiker zwischen der normalen B-Trompete, der Piccolotrompete und dem Flügelhorn. Ungewöhnlich sind die Zugaben: So waren schon „New York, New York“, argentinische Tangos und ein Beatles-Medley zu hören. „In diesem Jahr“, immerhin, soviel lässt sich Harald Dietrich entlocken, „soll es als Reverenz an die krimischreibende Pfarrerin der Gemeinde eine Zugabe aus der Welt des Krimis geben“. Das Konzert findet statt am Sonntag, den 30. März um 18 Uhr in der ev. Kirche in Mainz-Gonsenheim auf der Breiten Straße.

> Peter Paulnitz, (Organist und Kantor), ev. Gemeinde



„Haus der kleinen Forscher“

> Evangelischer Kindergarten erhält Zertifikat

Am Freitag, den 31. Januar 2014 fand im Kindergarten der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedenstraße die Verleihung des Zertifikats „Haus der kleinen Forscher“ statt. Verliehen wird dieses Zertifikat von der gleichnamigen gemeinnützigen Stiftung mit Sitz in Berlin. Seit 2006 engagiert sich die Stiftung für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter. Mit der Zertifizierung und der zugehörigen Plakette möchte die Stiftung das Engagement der Einrichtung wertschätzen und nach außen für alle sichtbar machen.

Die Verleihung wurde in der Friedenstraße mit Musik, Gesang

und einem Imbiss gefeiert. Auch Ortsvorsteherin Sabine Flegel kam vorbei und ließ sich von Pfarrer Andreas Nose die Projekte der kleinen Forscher erläutern.

Das Fortbildungsangebot der Stiftung richtet sich bundesweit an Kitas, Horte und Grundschulen. Über 230 lokale Netzwerkpartner der Stiftung bieten pädagogischen Fach- oder Lehrkräften regelmäßig Fortbildungen an. Jede Kita, jeder Hort und jede Grundschule, die beim „Haus der kleinen Forscher“ mitmacht, wählt etwa zwei Fachkräfte aus, die zweimal jährlich daran teilnehmen können.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde



> 30. April bis 4. Mai 2014



Mainz (OID). Initiativen aus ganz Deutschland laden zu einer ökumenischen Versammlung nach Mainz ein. Das bundesweite Treffen vom 30. April bis 4. Mai 2014 sucht nach Antworten auf aktuelle Probleme, wie Klima-, Finanz- und Rohstoffkrise. Margot Käßmann, ist prominente Unterstützerin der Ökumenischen Versammlung Sie steht unter dem Motto „Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung“, und soll den gemeinsamen Weg von Einzelnen, Initiativen und Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung fortsetzen. Das Zeugnis von Christinnen und Christen und ihre Weltverantwortung soll gestärkt werden.

Vorträge zu den Themen „solidarisches Wirtschaften“, „gerechter Frieden“ und „ökumenische Spiritualität“ stehen auf dem Programm. Zu den Referenten gehören die Buchautoren Geiko Müller-Fahrenholz, Ulrich Duchrow und Andreas Zumach, der frühere Generalsekretär des Weltrates der Kirchen, Konrad Raiser und die emeritierte protestantische Bischöfin

Bärbel Wartenberg-Potter.

Die „Zeichen der Zeit“ sind alarmierend (!)... so die Organisatoren der Versammlung. „Krisen verstärken sich gegenseitig“, heißt es in ihrem Aufruf zur Versammlung. Genannt werden der überlebensbedrohende Klimawandel, ein nicht nachhaltiges Wirtschaftssystem, zunehmender Reichtum und wachsendes Elend, zerstörte Sozialsysteme und Solidarstrukturen, innerseelische Verwüstungen. „Das ganze Leben wird von der Marktideologie beherrscht; sie ist zur Staatsreligion geworden!“ Die Initiatoren sind besorgt, weil militärische Konfliktlösungen sich als selbstverständlich etablieren und die vorhandenen Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und Klimawandel und zur Förderung von ziviler Konfliktbearbeitung aufzehren.

„Wie können wir und alle anderen gut leben?“, wird im Aufruf gefragt. Als Leitbild für eine Antwort zitiert er das aus der lateinamerikanischen indigenen Kultur stammende Konzept des „Guten Zusammen-Lebens“ (Buen Vivir). „Der Widerstand gegen die zerstörerischen Kräfte des Todes muss aus den Quellen des Lebens schöpfen“ heißt es weiter. „Die Ökumenische Versammlung 2014 wird auf die biblischen Verheißungen und Erfahrungen zurückgreifen. Neue, Mut machende Formen gelebten >Christ- und-Kirche-Seins< werden ebenso vorgestellt, wie kirchenreformerische Visionen. Feministische Einsichten sollen für eine neue Kultur des Friedens fruchtbar gemacht werden.“

Zurzeit sind über 60 Workshops angemeldet. Infos zur Versammlung und zu organisatorischen Vortreffen finden Sie im Internet unter: www.oev2014.de und bei Facebook (<https://www.facebook.com/oev2014>)

Für Mainz und Umgebung hat sich bereits ein Ökumenisches Forum getroffen, in dem VertreterInnen aus den Gemeinden über die Versammlung hinaus zusammenwirken wollen.

Weitere Helfer sind willkommen!

Bitte melden Sie sich! (Kontakt - siehe unten)

Ökumenische Versammlungen im konziliaren Prozess sind Foren in einem weltweiten Austausch. Sie haben auf nationalen, europäischen und internationalen Ebenen in den vergangenen drei Jahrzehnten unter anderem stattgefunden in Dresden (1988), Stuttgart (1989), Basel (1989), Utrecht (1989), Quito/Ecuador (1989), Seoul (1990), Graz (1996), Sibiu (2007), Busan/Korea (2013). In der früheren DDR haben sie wesentlich zum friedlichen Wandel beigetragen. Sie analysieren, orientieren sich an der biblisch begründeten Glaubensüberlieferung und erarbeiten Handlungsoptionen mit Selbstverpflichtungen sowie Anforderungen an Kirche und Politik.

Kontakt

Ökumenische Versammlung, Bonifaziusplatz 1, 55118 Mainz, E-Mail: buero@oev2014.de, www.oev2014.de

> Beate Unser, Projektkoordination

Europa er-fahren 2014 – Verdun

> am 13. September 2014

Da sich am 1. August der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal jährt, soll die Themenfahrt „Europa er-fahren“ der Evangelischen Gemeinde Gonsenheim dieses Jahr nach Verdun gehen.

Warum Verdun?

Verdun steht symbolisch für den Ersten Weltkrieg wie Stalingrad für den Zweiten. In beiden Schlachten starben je 700.000 Menschen. Von vielen Besuchen mit meinen Schülern in Verdun weiß ich, dass der >Genius loci< mehr bewirkt als viele Unterrichtsstunden.

Einige persönliche Anmerkungen zur Symbolkraft von Verdun: Die Stadt hat uns bei allen Fahrten von „Europa er-fahren“ beschäftigt, weil hier das Reich Karls des Großen geteilt wurde, und aus dieser Teilung allmählich Frankreich und Deutschland erwachsen, die sich dann jahrhundertlang bekriegten, wobei die Stadt immer eine besondere Rolle spielte, nicht nur 1916, auch 1792 in der „Campagne in Frankreich“ (Goethe), im Krieg 1870/71. Der „Unbekannte Soldat“ unter dem Arc de Triomphe in Paris ist ein Gefallener aus der „Hölle von Verdun“. Die Symbolkraft des Ortes war es auch, die 1984 Mitterrand und Kohl hierher führten, um sich über den Gräbern bei Douaumont die Hände zu reichen. Aber für meine Frau und mich waren die Sätze von de Gaulle bedeutsamer, als er 1963 zu Beginn des ge-

meinsamen Gottesdienstes in der Kathedrale von Reims, nur einen Steinwurf von Verdun entfernt, zum Erzbischof sagte: „Exzellenz, Bundeskanzler Adenauer und ich kommen in Ihre Kathedrale, um die Versöhnung Frankreichs mit Deutschland zu besiegeln.“ Und beim Empfang nach dem Gottesdienst sagte Adenauer, tief berührt von dieser historischen Stunde, bei seiner Tischrede: „Das, was der Himmel unseren Völkern geschenkt hat, wollen wir ehrfürchtig und dankbar pflegen und erhalten.“

Diese Sätze haben unser beider Leben verändert.

Programm

Abfahrt am 13. September, 6.45 Uhr ab Juxplatz / Rückkehr spätestens 21.00 Uhr.

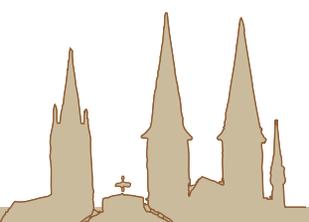
Fahrdauer etwa 3,5 Stunden.

Es wird natürlich einen Zwischenhalt geben, um sich die Beine zu vertreten.

Kosten für Busfahrt und Führungen und alle Eintritte ca. 50,00 € (den genauen Preis können wir noch nicht sagen, weil noch Bestätigungen ausstehen).

Weitere Auskünfte unter Telefon 47 25 46 und E-Mail lupus.mainz@t-online.de bei:

> Joachim und Hildegard Wolf, ev. Gemeinde



Neues Gemeindezentrum für St. Petrus Canisius

> Erweiterung der Kindertagesstätte

Nun rollten endlich im Februar in St. Petrus Canisius die Bagger an, um zwei lang ersehnte Projekte zu starten. In Kooperation mit der Behindertenseelsorge des Bistums Mainz entsteht ein Gemeindezentrum, bestehend aus einer großen Begegnungsstätte mit Saal und Jugendräumen. Die Räume werden komplett barrierefrei ausgestattet. Damit ist gewährleistet, dass jeder mit oder ohne Behinderung an allen Veranstaltungen teilnehmen kann. Dieses Projekt wird sehr großzügig vom bischöflichen Ordinariat und der „Aktion Mensch“ gefördert.

Gleichzeitig wird die Kindertagesstätte, die sich auf dem Weg zum Familienzentrum befindet, um zwei Gruppen der kleinen Altersmischung mit entsprechenden Nebenräumen erweitert. Im Rahmen der „Inklusion“ wird die Einrichtung im Bestand und in der Erweiterung vollkommen barrierefrei ausgestattet. Die Pfarrgemeinde will damit erreichen, dass alle Kinder mit und ohne Behinderung die Einrichtung besuchen können. Somit erhöht sich die Anzahl der Plätze in der Einrichtung von 90 auf 120 Plätze. Die Anzahl der Ganztagesplätze erhöht sich von 36 auf 50 Einheiten. Die Erweiterung der Kindertagesstätte wird gefördert durch Mittel der Stadt Mainz, des Landes Rheinland-Pfalz, dem bischöflichen Ordinariat und der „Aktion Mensch“.

Die Pfarrgemeinde muss, trotz aller Fördermaßnahmen, noch einen sehr hohen Beitrag zur Verwirklichung der beiden Projekte leisten. Pfarrgemeinderat, Verwaltungsrat und der Förderverein hoffen durch spezielle Aktionen, Benefizveranstaltungen und Spenden in den nächsten Jahren diesen Beitrag leisten zu können.

Durch die Neubaugebiete in der Pfarrei St. Petrus Canisius und den vielen generationenübergreifenden Angeboten und Aktionen der Gemeinde und der Behindertenseelsorge herrscht schon seit einigen Jahren eine große Raumnot. Manche größere Veranstaltung musste schon in die Kirche verlegt werden, was speziell im Winter oft schwierig war, weil die Kirche nicht so geheizt werden kann, wie ein entsprechend ausgestatteter Saal. Die neuen Räume werden helfen, diese Engpässe zu überwinden.



> Otto Moster, Josef Schütz St. Petrus Canisius

Spendenaktion zum Neubau

> Gemeindezentrum St. Petrus-Canisius

Trotz der vielfältigen Bezuschussung muss von der Gemeinde St. Petrus-Canisius noch eine Summe von 250.000 € aufgebracht werden. Deshalb werden wir in nächster Zeit zu Spendenaktionen aufrufen.

Grundsteinlegung

In den Grundstein werden zeitgeschichtliche Fakten und Gegenstände eingelegt, darunter eine Auflistung der ersten 100 Spender (ab einem Spendenbeitrag von 50 €).

Die Grundsteinlegung erfolgt voraussichtlich im April 2014.

Wir erbitten Ihre Spende bis 7. April 2014 auf folgendes Konto:
Förderverein St. P. Canisius
Mainzer Volksbank
IBAN DE91 5519 0000 0649 6580 10
BIC MVBMD55
Kennwort: Grundstein
Eine Spendenquittung können Sie im Pfarrbüro erhalten.

>Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat St. Petrus Canisius

Hektik - Ruhe

> Offene Kirche in St.-Petrus-Canisius

In dem neuen Einkaufszentrum „Am Gleisberg“ herrscht eine rege Betriebsamkeit.

Die Menschen sind in Eile – Hektik – Stress.

Wo finde ich da Ruhe?

Die Kirche St. Petrus Canisius, die genau daneben steht, bietet hierzu eine Möglichkeit. Sie ist von Montag bis Freitag den ganzen Tag geöffnet. Hier kann man verweilen, beten und auch seine Sorgen und Anliegen in ein Buch eintragen.

Zusätzlich ist unsere Werktags-Kapelle an jedem 1. und 3. Freitag im Monat, ab 17.30 Uhr bis zum Abendgottesdienst um 18.30 Uhr geöffnet, ein weiterer Raum der einlädt zum Stillwerden, zum Beten zum Verweilen.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Möglichkeiten wahrzunehmen! Bei Bedarf werden wir die Angebote auch erweitern.

> Diakon Georg Peter Beckhaus, St. Petrus-Canisius

Einladung

> Krabbelgottesdienste

Liebe Familien, hiermit möchte ich Sie/Euch recht herzlich einladen zu unseren Krabbelgottesdiensten. Sie finden jeweils um 15 Uhr im Hildegardisraum, oder, bei gutem Wetter, im Pfarrgarten statt. Die Krabbelgottesdienste sind für Kinder im Vorkindergarten- und Kindergartenalter.

Die Termine:

- 16. Februar 2014
- 30. März 2014
- 13. April 2014
- 25. Mai 2014
- und am 6. Juli 2014



Hinweisen möchte ich noch auf das Familienwochenende vom 19. Juni bis zum 22. Juni 2014, Anmeldungen und Informationen erhalten Sie bei: jaeger@canisius-mainz.de

Für das Vorbereitungsteam,

> Gemeindereferentin Susanne Jaeger, St. Petrus Canisius

Chor

> zur Osternachtfeier

Herzliche Einladung zur musikalischen Mitgestaltung der Osternachtfeier in St. Petrus Canisius am 19.04., 22 h!

Zur Vorbereitung dienen fünf Treffen jeweils um 20.00 h:

- Montag, 24.03.
- Freitag, 28.03. + 04.04.
- Mittwoch, 09.04.
- Montag, 14.04.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an:

- per Listeneintrag (in der Kirche)
 - oder im Pfarrbüro
- spätestens bis zum 10.03.2014
Danke!

> **Mechthild Bitsch-Molitor,**
St. Petrus Canisius

Bücher- teilen

> Sommerzeit = Lesezeit

Kurz vor den Sommerferien, nämlich am Sonntag, 13. Juli, starten wir wieder die Aktion Büchertauschen.

Nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr findet im Bonifatiusraum (neben der Kirche) das Pfarrcafe statt. Dort können Sie Bücher in ein Regal stellen, die Sie gelesen haben und an Andere weitergeben möchten. Ebenfalls können Sie sich dort etwas für Sie interessantes aussuchen.

Bitte bringen Sie nicht mehr als zwei Bücher mit.

> **Renate Sans,**
PGR St. Petrus Canisius

Ferienbetreuung

> im Familienzentrum St. Petrus Canisius

In einem früheren Artikel haben wir bereits vom Wandel unserer Kindertagesstätte zum Familienzentrum berichtet. Ein Projekt, das wir in unserer AG Familienzentrum entwickelt haben, ist eine Ferienbetreuung, die wir in den Sommerferien 2013 erstmalig angeboten haben.

Dieses Angebot richtete sich in der fünften Sommerferienwoche an Kindergartenkinder und ihre älteren Geschwister, sowie an Kinder aus dem Einzugsgebiet unserer Gemeinde im Alter von sechs bis acht Jahren. In der sechsten Ferienwoche hatte unsere Kindertagesstätte wieder regulär geöffnet, so dass wir die Ferienbetreuung dann auch für ältere Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren anbieten.

Während der Ferienbetreuung wurden die Kinder von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr von Erziehern, Praktikanten in sozialpädagogischer Ausbildung, studentischen Aushilfen und eng mit der Gemeinde verbundenen Mitarbeitern auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten des Familienzentrum kompetent betreut. Sowohl für die erste, als auch für die zweite Woche der Ferienbetreuung haben wir ein buntes Programm im Vorfeld entworfen und jeden Tag unter ein gewisses Motto gestellt, um den Kindern eine abwechslungsreiche und schöne Ferienzeit zu bereiten.

Im Programm hatten wir beispielsweise einen „Wassertag“, an dem wir das Planschbecken aufstellten, eine lange Wasserrutsche aufbauten und die Kinder am Matschplatz mit einer Wasserpumpe spielen konnten. Ebenso unternahmen wir Ausflüge ins Naturhistorische Museum mit der Sonderausstellung zum Thema „Ratten“ und ins Museum für antike Schifffahrt, wo wir jeweils thematische Führungen hatten. An den sogenannten „Kreativtagen“ konnten sich die Kinder mit verschiedensten

Materialien und Methoden kreativ ausprobieren. Schneiden, Kleben, Basteln, Malen an der Staffelei, um nur ein paar Dinge zu nennen, bereitete den Kindern einen abwechslungsreichen Tag, und sie konnten die Werke auch anschließend als Andenken mit nach Hause nehmen.

Für Verpflegung wurde auch von Seiten des Familienzentrums gesorgt. Das Mittagessen und ein Imbiss für den Nachmittag wurden uns vom Alice Haus täglich frisch angeliefert. Zum Abschluss der jeweiligen Ferienbetreuungswoche veranstaltete wir freitags ein großes Grillfest, mit allem was dazugehört. Die Zutaten hatten wir davor gemeinsam, bei den Spaziergängen zum Gonsenheimer Wochenmarkt, selbst ausgesucht und eingekauft.

Die Resonanz von Eltern und Kindern auf unsere Ferienbetreuung war durchweg positiv. Wir konnten eine pädagogisch wertvolle Form der Kinderbetreuung auch während der langen Sommerferien anbieten, was besonders berufstätige Eltern sehr entlastete. Gleichzeitig hatten die Kinder viel Spaß und eine abwechslungsreiche Ferienzeit.

Unsere AG Familienzentrum hat sich dafür ausgesprochen auch in den Sommerferien 2014 wieder eine Ferienbetreuung anzubieten. Das Angebot richtet sich an Familien mit Schulkindern im Alter von 7-12 Jahren, die eine Betreuung während der vierten und fünften Ferienwoche (18.8. – 29.08.2014) benötigen. Interessierte Familien können sich gerne im Pfarrbüro oder in der Kindertagesstätte St. Petrus Canisius melden. Außerdem ist die Anmeldung auf der Homepage der Pfarrei zu finden. Anmeldeschluss für die Ferienbetreuung ist der 25.04.2014.

> **Christian Feldmann,**
für die AG Familienzentrum in St. Petrus Canisius

Wallfahrt nach Marienthal (Rheingau)

> für Senioren besonders geeignet

Die jährliche Wallfahrt besonders für Senioren findet in diesem Jahr am Dienstag, den 20. Mai statt.

Wir fahren nach Marienthal im Rheingau. Dort beten wir zuerst den Kreuzweg, nehmen dann an der Wallfahrtsandacht teil und danach geht es weiter zum Kaffee trinken. Wir werden dann wieder so gegen 19.00 Uhr in Mainz sein. Begleitet wird die Fahrt von Diakon Beckhaus.

Eingeladen sind besonders die Senioren aus den beiden Pfarreien. Aber auch alle Christen die Interesse haben, können daran teilnehmen.

Abfahrt ist

- um 12.00 Uhr am Juxplatz
- und um 12.30 in St. Petrus Canisius.

Die Anmeldung erfolgt über die jeweiligen Pfarrämter.

Preis: 15,00 Euro.

> **Georg-Peter Beckhaus, St. Petrus-Canisius**

Ein Wochenende für Familien

> Termin vormerken: 19. bis 22. Juni 2014

Das Familienwochenende im letzten Jahr, in Kloster Engelpfort, war eine Bereicherung für alle Beteiligten. Daher wird dieses Jahr von Donnerstagabend (Fronleichnam) bis Sonntagmittag wieder ein Wochenende für Familien mit kleinen und größeren Kindern stattfinden. Dieses Jahr fahren wir ins Haus St. Gottfried in Ilbenstadt. Wer Lust hat, gemeinsam Zeit zu verbringen, zur Ruhe zu kommen und Spaß zu haben, sollte sich den Termin frei halten! Wie auch im letzten Jahr wird wieder Kinderbetreuung für verschiedene Altersgruppen angeboten werden.

Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung folgen noch vor Ostern.

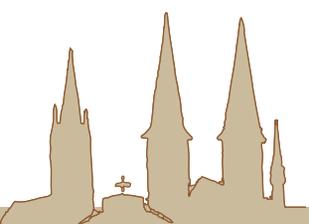
Wer an der Vorbereitung mitwirken möchte, kann sich melden bei

Heike und Jörg Spaderna, Tel. 690456, fam@spaderna.eu

Frau Jäger, Tel. 41530, jaeger@canisius-mainz.de

oder im Pfarrbüro, Tel. 41530, pfarrbuero@canisius-mainz.de

> **Renate Sans PGR St. Petrus Canisius**



„Durch das Dunkel gehen“ – Eine Nacht für Männer

> Gründonnerstag Nachtwanderung

Die Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag ist für Jesus die Nacht der Entscheidung, die er nicht allein, sondern zusammen mit seinen Freunden verbringt. Er muß durch das Dunkel gehen, sich auf den möglichen Tod vorbereiten.

Wir wollen diese Nacht mit ihm gehen, betend, schweigend, verbunden mit anderen wachend und im Gespräch. Es gibt Gelegenheit, auch über die eigenen dunklen Erfahrungen im Leben und deren Bewältigung nachzudenken.

Dazu möchten wir alle interessierten Männer herzlich einladen.

Wir treffen uns am Gründonnerstag, 17. April 2014 um 22.00 Uhr im Pfarrheim St. Stefan, Pfarrer-Grimm-Straße 1 und laufen von dort aus durch die Nacht zum Kloster Jakobsberg nach Ockenheim. Gegen 7.00 Uhr gibt es im Kloster ein Frühstück,

dann geht es mit dem Reisebus zurück, so dass wir gegen 9.00 Uhr zurück am Juxplatz in Gonsenheim sein werden.

Wir wandern ca. 25 km! Überlegen Sie vorher, ob das körperlich für Sie möglich ist!

Bitte regenfeste Kleidung, Proviant für die Nacht und etwas Platz im Rucksack für ein Holzschicht mitbringen.

Außerdem brauchen sie 15,- Euro für das Frühstück und die Rückfahrt im Bus.

Bitte anmelden!

Infos und Anmeldung bei der Männerseelsorge Bistum Mainz
Tel: 06131 253257, Anmeldeschluß: 04. April 2014

> Stephan Weidner, St. Stefan



Einladung zum Montagabendgebet

„Bevor des Tageslicht vergeht, o Herr der Welt, hör dies Gebet...“

In Anlehnung an die Komplet, das Nachtgebet der Kirche, möchten Gemeinde-Mitglieder aus St. Stephan ab April jeweils am 1. Montag im Monat von 20:00h bis ca. 20:30h einen geistlichen Abend-Impuls in unserer Pfarrkirche St. Stephan anbieten.

Wir beginnen bewusst so spät, damit auch interessierte Berufstätige und Eltern zum Ausklang des Tages an dieser „Atem-Pause“ teilnehmen können. Je nach Resonanz können wir überlegen, uns künftig auch noch später am Abend zu diesem Abend-Impuls treffen.

Folgende Termine sind geplant

- 7. April Thema: „Auch ich verurteile dich nicht.“ (Joh 8,1-11)
- 5. Mai Thema: „Bleib doch bei uns, Herr.“ (Lk 24,13-35)
- 2. Juni Thema: „Komm, Heiliger Geist!“
- 7. Juli Thema: „Von allen Seiten umgibst du mich.“ (Psalm 139)

Wir freuen uns, wenn Sie Zeit finden an dieser Gebetsstunde teilzunehmen.

> Diakon Baum, St. Stefan

Kontakt und Gemeinschaft

> Angebote für Familien in St. Stefan

An einem Schnuppernachmittag Ende letzten Jahres haben etwa 15 junge Familien aus Gonsenheim damit begonnen, ihre Ideen für gemeinsame Aktivitäten zusammenzutragen. Viele Familien haben den Wunsch, andere Familien besser kennen zu lernen und untereinander Kontakte zu knüpfen: bei regelmäßigen Zusammenkünften im Pfarrheim, wo Familien in lockerer Runde bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen oder miteinander spielen können, aber auch an Krabbelgottesdiensten oder thematischen Treffen waren die Eltern interessiert – etwa entlang des Kirchenjahres, an denen auch zusammen gebastelt oder gesungen wird (im Advent, vor Ostern usw.). Als hilfreich wurde auch die Öffnung zur Familienarbeit St. Petrus Canisius genannt.

Bei einem nächsten Treffen soll es um eine mögliche Konkretisierung der Angebote gehen oder – bei Interesse – um die Gründung eines weiteren Familienkreises.

Alle interessierten Familien (natürlich auch diejenigen, die an dem ersten Treffen nicht teilgenommen haben) sind am Sonntag, dem 16. März 2014 ab 15 Uhr herzlich ins Pfarrheim St. Stephan (Pfarrer-Grimm-Str. 1; 1. Stock) eingeladen!

> Gemeindefereferentin Silvia Wenzel,
Pfarrereienverbund Gonsenheim



Mit einer Spende für eines
der 2.500 Adveniat-Projekte
in Lateinamerika und der
Karibik schenken Sie den
Menschen Würde.



Gespräche über Gott und die Welt“

> Herzliche Einladung

Glauben Sie ganz fest an Gott – und zweifeln doch manchmal? Haben Sie sich auch schon mal gefragt, was das Leben/ Gott eigentlich von Ihnen will? Möchten Sie mit anderen über Ihre Erfahrungen sprechen? Oder wollten Sie schon immer mal Fragen stellen, um vielleicht die Bibel an einigen Stellen besser verstehen zu können?

Auch in diesem Jahr können Sie wieder „Gespräche über Gott und die Welt“ führen, Fragen stellen und sich mit anderen austauschen. Wie auch schon im vergangenen Jahr treffen wir uns dazu im Stadtteiltreff Gonsenheim und zwar an vier Montag-Abenden, mit Silvia Wenzel, Gemeindeferentin im Pfarrienverbund Gonsenheim und Gleichgesinnten.

Eine Anmeldung ist nicht nötig – kommen Sie einfach vorbei und diskutieren, fragen oder sprechen mit. Wir freuen uns auf Sie!

Termine

Montag, 07.04., 16.06., 15.09. und 24.11.2014

jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr

im Stadtteiltreff Gonsenheim, Am Sportfeld 7g, 55124 Mainz-Gonsenheim, (Tel. 687501)

> Gemeindeferentin Silvia Wenzel,
Pfarrienverbund Gonsenheim

Zypernreise mit Diakon Metzler

> Studienreise vom 29.9. bis 8.10.2014

Diakon Thomas Metzler bietet vom 29.9. bis 8.10.2014 eine Studienreise nach Zypern an. Die Geschichte, die Kunstschatze und die beeindruckende Schönheit der Insel Zypern soll Ihnen diese Studienreise näher bringen. Ruinenstätte, Klosteranlagen und mächtige Festungen zeugen wie die Kirchen und Kathedralen von der Zeit der Kreuzfahrer auf Zypern. Sie werden auf zahlreichen Tagesausflügen nicht nur die vielen sehenswerten Orte, wie z.B. die Hauptstadt Nicosia besuchen, sondern auch für die eindrucksvolle Landschaft Zyperns Zeit finden.

Leistungen: Zubringerbus nach Frankfurt, Flug nach Larnaca und zurück. 9 Übernachtungen in einem Mittelklassehotel in Limassol, Halbpension, alle Besichtigungen lt. Programm, alle Eintritte lt. Programm, deutsch sprechende qualifizierte Reiseführung, während der Rundreise klimatisierter Reisebus,

Sicherungsschein und Polyglott-Reiseführer. Kosten: € 1358,-, Einzelzimmerzuschlag € 260,-. Nicht enthalten: Mittagessen, persönliche Versicherungen, Trinkgelder, persönliche Ausgaben.

Die Reise wird wegen relativ kurzer Flug- und Fahrtwege nicht zu anstrengend und ist somit auch für ältere Reisetilnehmer/innen sehr gut geeignet. Zeiten zur freien Verfügung und regelmäßige Gottesdienste sind dabei fest eingeplant. Das genaue Reiseprogramm und die Anmeldeformulare zu dieser Reise erhalten Sie bei Diakon Thomas Metzler, Wonsheimer Str. 12 a, 55599 Stein-Bockenheim, Tel: 06703-307326, E-Mail: Diakon.Metzler@t-online.de

> Diakon Thomas Metzler

Es darf gerutscht werden!

> Neues Klettergerüst im Kindergarten St. Stefan

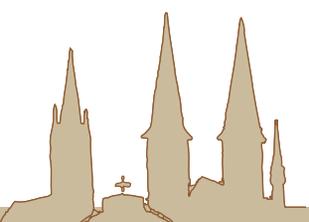


Laut lachend erstürmen die Kinder des katholischen Kindergartens St. Stephan das neue Klettergerüst. Endlich können sie so richtig klettern und auf der tollen Rutsche hinunter sausen. Zu verdanken haben sie dies tatkräftigen Eltern und Mitgliedern des Fördervereins. Durch ihr ehrenamtliches Engagement konnte in den letzten Jahren u.a. mit diversen Kuchenverkäufen, der Teilnahme am Gonsenheimer Adventsmarkt, einer Tombola während der Jubiläumsfeier des FV, einiges an Geld angespart werden. Mit zusätzlichen, großzügigen Spenden von der Kaminski-Stiftung, der VR-Bank,

sowie der Mainzer Sparkasse wurde der Wunsch nach einem neuen Spielgerät im Außengelände Ende vergangenen Jahres endlich realisiert. Die Gesamtkosten für das Spielgerät, den Aufbau und den Fallschutz betragen rund 18.000 €.

Das Klettergerüst bietet neben einer breiten Rutschbahn mehrere Seiten zum Klettern und eine Sandbaustelle. Auch die Erzieherinnen des Kindergartens sind über die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten für die gesunde Entwicklung der Kinder sehr dankbar.

> Christiane Benna, Kindergarten St. Stefan



Ein ökumenisches Duo erinnert sich

> Abschied von Diakon Georg-Peter Beckhaus und Pfarrerin Monika Reitz

Am 10. Juni dieses Jahres werden Diakon Georg Peter Beckhaus von St. Petrus Canisius und Pfarrerin i.R. Monika Reitz ihren letzten gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst im Franz-Stein-Haus feiern. Der ÖKURIER traf die beiden, bei einem gemütlichen Kaffeeklatsch in Erinnerungen ihrer inzwischen 24-jährigen gemeinsamen Gonsenheimer Vergangenheit schwelgend. Aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet sich Herr Beckhaus nach Beendigung des 63. Lebensjahres in den Ruhestand. Am 8. Juni findet sein Abschiedsgottesdienst in der Kirche von St. Petrus-Canisius statt.

Beginn gemeinsamer Jahre in der Altenheimseelsorge

Im Jahre 1990, kurz nach dem Amtsantritt von Diakon Beckhaus, begegneten sich die beiden im Rahmen ihrer Arbeit in der Altenheimseelsorge das erste Mal. Pfarrerin Reitz stand damals in Diensten des evangelischen Dekanats und war unter anderem in den beiden Gonsenheimer Altenheimen, dem AWO-Seniorenzentrum am Gleisberg (Vorgänger des heutigen Jockel-Fuchs-Hauses) und dem Alice-Heim tätig. Herr Beckhaus, der ursprünglich in der kirchlichen Jugendarbeit begann, erinnert sich noch heute daran, wie froh er war, hier auf eine Kollegin zu treffen, die in der Altenheimseelsorge nicht nur ungeheuer erfahren war, sondern sogar eine Spezialausbildung in diesem Bereich durchlaufen hatte. Auch er war für beide Altenheime zuständig, weil er für beide katholischen Gemeinden, St. Petrus-Canisius und St. Stefan, Dienst tat. Die Reduzierung seines Zuständigkeitsbereiches auf die Gemeinde von St. Petrus-Canisius erfolgte erst nach einer schweren Krankheit im Jahre 1998. Es entspann sich eine vertrauensvolle ökumenische Zusammenarbeit und eine Freundschaft, die bis heute ungebrochen besteht.

Die erste Amtshandlung des jungen Diakons war im Herbst 1990 die Mitgestaltung der ökumenischen Senioren-Freizeit, damals noch zusammen mit der evangelischen Pfarrerin Mechthild Bangert und der Gemeindepädagogin Angela Ketter.

Beckhaus: Auf dem Zweiten Bildungsweg zur Diakon-Weihe Reitz: Über Abitur und Studium der Theologie zur Altenheimseelsorgerin

Georg-Peter Beckhaus erinnerte sich an seine facettenreiche Vergangenheit, z.B. an den Beginn seines Berufslebens, als er 1966 eine Lehre als Buchbinder begann, die er 1969 mit der Gesellenprüfung erfolgreich abschloss. Während seiner Berufsjahre war er in seiner Freizeit in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Diese Freizeitaktivität entdeckte er als seine eigentliche Berufung. Seine Worte: „Irgendwann fühlte ich mich jedoch der Jugendarbeit entwachsen, wollte aber in der Gemeindegemeinschaft bleiben. Da begann ich nach einem neuen Aufgabenbereich zu suchen.“

Bald war klar: Im kirchlichen Bereich gab es kein Berufsbild, das ohne Mittlere Reife zugänglich gewesen wäre, also besuchte Beckhaus 1979-80 die Berufsaufbauschule bei den

Schwestern der Göttlichen Vorsehung. Das Ergebnis war so gut, dass ihm jeder riet, weiterzumachen. Es folgte das Abitur auf dem Ketteler-Kolleg 1982 und das Studium der Theologie an der Johannes-Gutenberg-Universität. Im Jahre 1990 wurde er zum Diakon geweiht. „Da war ich bereits verheiratet. Wenn die Weihe vorher gewesen wäre, hätte ich nicht mehr heiraten dürfen“, bemerkte er, „das war damals so und hat sich bis heute nicht geändert.“

Monika Reitz staunt noch heute über den vielseitigen Weg ihres Kollegen Georg-Peter und beide sind sich einig, dass sein Werdegang ihm Erfahrungen im alltäglichen Berufslebens beschert, die ihm während seiner späteren Tätigkeit als Diakon wertvolle Hilfe boten.

Im Vergleich dazu erscheint der Weg von Monika Reitz auf den ersten Blick direkter und geradliniger. Allerdings darf man bei Frauen nie vernachlässigen, dass da ja Haushalt, Kinder, Familie etc. vergleichbare „Alltags-Erfahrungen“ bringen, die gelegentlich ebenfalls zu der Erkenntnis führen „Kaum etwas Menschliches ist mir fremd!“ Nach Abitur, Studium und dem Berufseintritt, besuchte Frau Reitz bereits ab 1969 berufsbegleitende Kurse zur Altenseelsorge. Im Jahre 1988 trat sie die halbe Stelle als Altenseelsorgerin an, die sie nur zwei Jahre später mit Diakon Beckhaus zusammenbringen sollte. Mit Unterbrechungen aus krankheitsbedingten oder dienstlich-organisatorischen Gründen, arbeiteten die beiden auch nach der Pensionierung von Monika Reitz (2002) ab der Eröffnung des neuen Franz-Stein-Hauses (2004) wieder zusammen. Dort feiern sie bis heute regelmäßig gemeinsame ökumenische Gottesdienste mit den Bewohnern.

... und was geschieht nach der Pensionierung von Diakon Beckhaus?

Wer mit Leib und Seele seinen Beruf versehen hat, kann selten von heute auf morgen Abschied nehmen. Wie jedoch sein genauer Weg aussieht konnte er heute noch nicht sagen.

Ob es einen Nachfolger geben wird ist ebenfalls noch offen. Ob für Georg-Peter Beckhaus auch nach der Pensionierung die Möglichkeit besteht, sich auch künftig noch ein wenig in die Gemeindegemeinschaft einbringen zu können, hängt vor allem von seiner Gesundheit ab.

Monika Reitz wird weiterhin das Volksliedersingen im Franz-Stein-Haus begleiten; denn Singen, das in unserer heutigen Gesellschaft ja keine so große Bedeutung mehr zu haben scheint, ist eine wertvolle „Erinnerungsarbeit“, auch ein sehr gutes Sprach- und Gedächtnistraining für Senioren, insbesondere für Demenzkranke, dessen Bedeutung oft unterschätzt wird.

Der Ökuriere und mit ihm die Gemeinden hoffen, dass uns die beiden noch lange erhalten bleiben.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde



Neue Leitung im Jockel Fuchs-Haus

> Frau Liliane Mika stellt sich vor

Seit dem 15. Dezember 2013 hat das AWO-Seniorenheim Frau Liliane Mika als neue Leiterin gewonnen. Frau Mika ist seit eineinhalb Jahren Mainzerin und war vorher im AWO-Seniorenheim in der Göttelmannstraße (Oberstadt) tätig. Am 11. Februar 2014 begrüßte sie zum ersten Mal die ehrenamtlichen Helfer in ihrer neuen Wirkungsstätte bei deren regelmäßigem Treffen und gab einen Ausblick auf ihr zukünftiges Arbeitskonzept. Frau Mika unterstrich die wichtige Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit in der Altenbetreuung, insbesondere vor dem Hintergrund einer äußerst angespannten Personalsituation. Sie sagte: „Der Arbeitskräftemarkt ist leer gefegt und das wird sich auch in absehbarer Zeit nicht ändern!“ Sie appellierte an die ehrenamtlichen Helfer, Mängel zu melden und so bei der Behebung mitzuwirken.

Beim Dienst im Altenheim, erleben die hier Tätigen häufiger als üblich Situationen die im Alltagsleben oft verdrängt werden, z.B. den Tod. Hier ist es gut, zu lernen, mit Würde Abschied zu nehmen. Frau Mika plant unter anderem, eine neue Kultur des Abschiednehmens im Sterbefall zu entwickeln und traf damit auf allgemeine Zustimmung, nicht nur bei den beiden anwesenden Geistlichen, Diakon Georg Peter Beckhaus von St. Petrus-Canisius und Pfarrer Andreas Nose, von der evangelischen Gemeinde. Das Personal soll hierfür speziell geschult werden. Darüber hinaus konnte Frau Mika erfreulicherweise die Einstellung einer neuen erfahrenen Pflegedienstleiterin ab 1. März 2014 verkünden.

Der Ökuriere wünscht Frau Mika viel Erfolg für ihre Arbeit.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde



Abschied von Pastor Helmut Schwarze

> Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)



Am Sonntag, den 2. Februar startete Pastor Helmut Schwarze in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) mit seiner letzten Predigtreihe vor seinem Eintritt in den Ruhestand. Das Thema sind die Seligpreisungen. Seinen Abschieds-Gottesdienst wird er am Sonntag, den 15. Juni 2014 um 10:00 Uhr feiern. Danach wird Pastor Schwarze Mainz-Gonsenheim nach etwa achteinhalb Jahren wieder den Rücken kehren und in seine Heimat nach Hamburg zurückkehren, wo Freunde und Verwandte wohnen.

Eine bewegte berufliche Vergangenheit

Am 1. Dezember 2005, als er seinen Dienst in der hiesigen Gemeinde der Baptisten antrat, blickte er bereits auf eine bewegte berufliche Vergangenheit zurück. Von 1968 bis 1973 hatte er am damaligen Seminar der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde in Hamburg Theologie studiert. Danach führte es ihn über Dienststellen in Hamburg (1973-79), Hannover (1979-90), Wien (1990-96) und Pinneberg (1996-2005) nach Mainz-Gonsenheim.

Der ÖKURIER befragte Pastor Schwarze zu seinen Gonsenheimer Jahren.

Wir wollten wissen, welche Erinnerungen Pastor Schwarze aus Gonsenheim mitnimmt.

Als erstes nannte er die außerordentlich erfreuliche Zusammenarbeit mit unserer Ortsvorsteherin Sabine Flegel, was

nach seinen Erfahrungen keineswegs selbstverständlich sei! Mit ihr teilte er das Anliegen, dass Menschen sich hier zu Hause fühlen und Wurzeln schlagen. Ebenso erfreulich erlebte er die sehr gute ökumenische Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, z.B. im Stadtteiltreff und im Brotkorb, die unter anderem in regelmäßigen Gesprächen und den jährlichen ökumenischen Tagen ihren Ausdruck finden. Gerne denkt er an die ökumenischen Freiluftgottesdienste zurück. Als einen Höhepunkt seiner Gonsenheimer Zeit hat er den von der Baptisten-Gemeinde 2012 gestalteten Ostergarten in Erinnerung. Über 2000 Menschen kamen damals zu Besuch und nahmen an den Führungen durch die Ausstellung teil – ...“eine wunderbare Resonanz auf unsere Arbeit!“

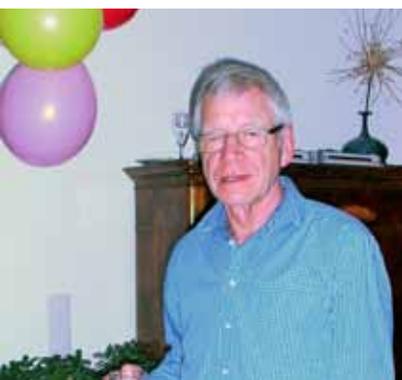
Etwas wehmütig wurde er beim Gedanken daran, dass er nun auch die vielfältige Landschaft am Rhein und Wein- und Weinberge verlassen müsse, um in das doch etwas herbere und eintönigere norddeutsche Tiefland zurückzukehren. Diese Wehmut werden hoffentlich dortige Freunde und Verwandte schnell vertreiben. Für uns Gonsenheimer ist es schön zu wissen, dass uns da jemand verlässt, der sich in Freundschaft zurück erinnert.

Der Ökuriert wünscht Pastor Schwarze alles Gute für seinen Ruhestand.

> Birgit Heuser-Hildebrandt, ev. Gemeinde

Spende für den Stadtteiltreff

> Geburtstagsfeier mit tollem Erfolg



„Dies ist Dein Tag...“ wurde an diesem Abend im Februar für Manfred Roth gesungen. Es war wirklich sein Tag: sein 70. Geburtstag! Viele Gäste hatten sich von morgens bis abends die Klinke in die Hand gegeben, jeder wollte seinem Nachbarn, Freund und Weggefährten alles Gute wünschen.

Er ist vielen Gonsenheimern nicht nur gut bekannt, weil er „Einheimischer“ ist, sondern auch durch sein langjähriges Engagement in der katholischen Kirchengemeinde St. Stephan. Es war eine klasse Geburtstagsfeier mit toller Stimmung, vielen Leckereien, guten „Flüssigkeiten“ zum Anstoßen und mit Musik, bei der die Gäste kräftig

mitsingen konnten. Aber Herr Roth hat an diesem Tag auch an die Menschen gedacht, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite stehen. Alle Gäste hatte er gebeten, anstelle von Geschenken Geld für den Stadtteiltreff Gonsenheim zu spenden. Es kam die stolze Summe von 1000,- € zusammen.

Herzlichen Dank dafür und alles Gute im neuen Lebensjahr!

> Christiane Mertins, St. Stephan

Spendenübergabe an den Stadtteiltreff

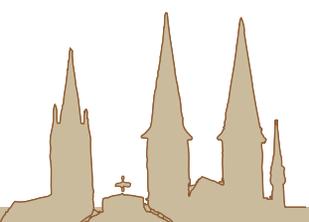


> Der Chor Jubilate Deo wieder mal spendabel

Bereits zum zweiten Mal überreichten Nicolette Hartkopf und Chorleiterin Ulrike Frankenbach eine Spende zugunsten des Musikprojekts des Stadtteiltreffs Gonsenheim in Höhe von 530 EUR. Der Betrag ergab sich aus den Gaben anlässlich des im Dezember 2013 veranstalteten Adventskonzerts, das in der 14-Nothelfer-Kapelle stattfand. Stephan Hesping bedankte sich für die großzügige Spende und erklärte den beiden Damen die Verwendung des Geldes und was es mit dem Musikprojekt auf sich hat. Musikerziehung und Unterricht an verschiedenen Instrumenten wie Gitarre, Klavier, Klarinette und Geige, hauptsächlich für Kinder, sind damit verbunden. Herr Hesping bat darum, dem gesamten Chor seine Grüße und ein herzliches Dankeschön auszurichten.



> Volker Höfner, Stadtteiltreff Gonsenheim



Segen bringen - Segen sein -

> zur Sternsingeraktion 2014

Auch in St. Petrus Canisius waren wieder viele Könige und Sternträger mit ihren Liedern und ihrem Segensspruch unterwegs. Der Ökuriere sprach mit der Leiterin Ruth Ludwig.

Ökuriere: Frau Ludwig, Sie waren auch in diesem Jahr wieder mit den Sternsängern unterwegs. Wie viele Kinder waren dieses Jahr dabei?

Ludwig: Es waren 35 Kinder, die dieses Jahr an der Sternsingeraktion teilgenommen haben.

Ökuriere: Das sind aber viele Kinder! Wie organisiert ihr denn die Besuche?

Ludwig: Wir konnten die Kinder in 5 Gruppen einteilen und die Besuche somit aufteilen. Das war aber nur möglich, weil wir auch viele Begleiter für die Kinder hatten. Es sind insgesamt 16 Begleiter bei den Gruppen mitgegangen, davon waren 10 Jugendliche, die früher selbst als Sternsinger unterwegs waren und jetzt die Kinder begleitet haben.

Ökuriere: Ihr geht ja in die Häuser und besucht die Familien. Bei wieviel Familien wart Ihr dieses Jahr?

Ludwig: Wir haben 144 Familien am Samstag- und Sonntag-nachmittag besucht.

Ökuriere: Heute wart Ihr nochmal unterwegs, wo wart Ihr da?

Ludwig: Am morgen waren wir in der Kindertagesstätte von St. Petrus Canisius und anschließend in der Bundesnetzagentur. Das ist für alle immer ein Höhepunkt, denn dort werden wir von den Mitarbeitern der Bundesnetzagentur eingeladen und mit Waffeln und Getränke verwöhnt. Anschließend haben wir die drei Alteinrichtungen besucht: das Franz-Stein-Haus 1 und 2, sowie den Oranienhof. Die alten Menschen, die dort wohnen, freuen sich, wenn wir an ihre Türen kommen, singen und den Segen bringen. Sie geben dann auch gerne einen kleinen Beitrag in die Sammelkasse für die Kinder in Not. Heute Nachmittag waren nochmal zwei Gruppen im Jockel Fuchs Haus, das Altenheim der AWO. Dort nahmen wir am Gottesdienst teil und besuchten anschließend die Bewohner auf den Stationen.

Ökuriere: Wie empfinden die Kinder den Besuch in den Altenheimen?

Ludwig: Das ist sehr unterschiedlich, am Morgen, in den Altenwohnheimen begegnen die Kinder ja alten Menschen, mit denen sie reden können, die sie verstehen und die sich freuen, dass sie besucht werden. Im Altenpflegeheim, also im Jockel Fuchs Haus, kommt es dann schon vor, dass die älteren Menschen nicht mehr richtig mitbekommen, wer da kommt. Manche verstehen auch nicht, was gesungen, oder gesprochen wird. Das ist für die Kinder dann schon schwieriger. Indem wir die Kinder darauf vorbereiten und mit der Unterstützung durch das Pflegepersonal geht das dann aber auch ganz gut.

Ökuriere: Ihr sammelt ja nicht für Euch, sondern für Kinder in Not, in diesem Jahr für Kinder in Flüchtlingslagern z.B. in Malawi. Wieviel Geld habt Ihr denn gesammelt?

Ludwig: Wir haben insgesamt 4887,50 Euro gesammelt.

Ökuriere: Das ist ja ein toller Erfolg. Frau Ludwig, wir danken Ihnen für das Interview.

Ludwig: Ich danke auch. Vor allem gilt mein Dank den vielen Kindern und Begleitpersonen, sowie allen Spendern.

Das Interview führte

> **Martin Rohschürmann, St. Petrus Canisius**



Dank den Sternsingerinnen und Sternsängern!

> zur Sternsingeraktion 2014

32 Kinder, Jugendliche und Erwachsene (22 Kinder und 10 Betreuer/innen) waren am Samstag, 4. Januar, in im Pfarrgebiet von St. Stephan unterwegs - sie haben insgesamt etwa 100 Haushalte besucht und dabei den stolzen Betrag von € 4.401,91 gesammelt. Mit diesem Geld wird wie in jedem Jahr die Arbeit von Pfarrer Lothar Bauchrowitz in Rondonopolis (Brasilien) unterstützt, der in seiner Gemeinde über 30 Kindergärten unterhält.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt ALLEN, die sich für die diesjährige Sternsingeraktion stark gemacht und bei der Durchführung geholfen haben!

> **Sylvia Wenzel, St. Stefan**



Wünsche an den Papst

> in Rom angekommen!



Bereits während der Messdienerfreizeit, die in den letzten Osterferien stattfand (der Ökurier berichtete) formulierten die Messdiener von St. Petrus Canisius Wünsche für Papst Franziskus.

Nachdem die Wünsche, zu einem Heft gebunden, in der Kirche monatelang aushingen, reisten sie im Januar nun endlich nach Rom.

Pfarrer Helmut Bellinger und einige Mitarbeiter von der Seelsorge für behinderte Menschen übergaben die Wünsche während einer Generalaudienz an Papst Franziskus. Dieser nahm sich Zeit, das Heft interessiert durchzublättern und einige der Wünsche entlockten ihm ein freudiges Lächeln.

> Renate Sans, St. Petrus Canisius

Taizé-Gebet zum Abschluss der Weihnachtszeit

> Stimmungsvolles Gebet im neuen Rahmen

Wo sich zwei oder drei in Seinem Namen zusammen finden, muss das nicht immer zwangsläufig in einer Kirche sein. Und so fand dieses Mal ein Taizé-Gebet, nicht wie sonst üblich in einer Kirche, sondern im Pfarrheim der katholischen Gemeinde St. Stephan in Gonsenheim statt.

Der Eine oder Andere mag deswegen vielleicht vorher etwas skeptisch gewesen sein, aber durch die sehr stimmungsvolle Atmosphäre im vorbereiteten Raum, fühlte man sich gleich wohl und zum Beten und Singen herzlich eingeladen. Auf einem roten Tuch am Boden waren vor dem Kreuz und den beiden Ikonen viele brennende Kerzen aufgestellt worden. Sie sorgten für ein gedämpftes warmes Licht und ließen so den typischen Charakter eines Taizé-Gebetes erkennen. Den Text der Wiederholungsgesänge, die ja in verschiedenen Sprachen gesungen werden, konnte man im ausliegenden Gesangeft ablesen. Nach einer kurzen Einführung erklangen Lieder wie: „Bless the Lord“, „The Kingdom of God“ und „Meine Hoffnung“. Der Lesung und einem Impuls folgten einige Minuten der Stille. Danach wurden Fürbitten vorgetragen und das Vaterunser gebetet. Nach dem Segen ging das Taizé-Gebet dann mit dem wohl allseits bekannten „Bleibet hier und wachet mit mir“ zu

Ende. Anschließend gab es noch Gelegenheit zum stillen Verweilen oder zum Gedankenaustausch in einem Nebenraum. Wenn auch noch nicht sehr viele Gläubige dieses Angebot genutzt haben, sollte es trotzdem wieder ein Taizé-Gebet im Pfarrheim geben.

> Christiane Mertins, St. Stephan



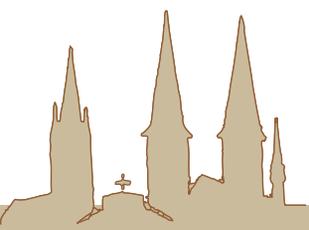
Fastnachtssonntag im Rheinhessen Dom

> Hans im Glück und die närrische Predigt

Auch in diesem Jahr wurde in St. Stepan der Fastnachtssonntag nicht übergangen. Beim Einzug von Pfarrer Weindorf und der Gemeindefereferentin Silvia Wenzel mit den Messdienern/Innen glaubte die Gemeinde ganz kurz sogar die ersten Klänge eines Narrhalla-Marsches zu hören. In den Bänken saßen Kinder, die sich als Katze, Pirat oder Gardeoffizier verkleidet hatten und viele Erwachsene trugen den vierfarbbunten Fastnachtschal. Mit Hilfe der Kommunionkinder fand ein kleines Schauspiel statt, zu dem Pfarrer Weindorf und Silvia Wenzel die Geschichte vom Hans im Glück vorlasen. In seiner fastnachtlich gereimten Predigt nahm Pfarrer Weindorf dann kein Blatt vor den Mund und ging auch u. a. mit dem Limburger Bischof hart ins Gericht. Die Gemeinde zollte ihm dafür lang anhaltenden Beifall. Schade eigentlich, dass nicht öfters Fastnacht in der Kirche ist – aber es gibt eben für alles eine Zeit..!



> Christiane Mertins, St. Stephan



> Alles intakt, alles im Takt, ...

... so zeigte sich schon zu Beginn das Kinder- und Jugendballett der Füsiliergarde. Da kamen auch die Kleinen ganz groß raus. So tanzten Meister. Nicht außer Takt, sondern außer-gewöhnlich zog vorher eine Frau, nämlich Ruth Ludwig, mit ihrem Protokoll Bilanz. Da bedurfte es eigentlich keines Schutzengels mehr, um die diesjährige Pfarreifestnacht unter der gewohnt schmissigen Leitung von Udo Becker zum Erfolg werden zu lassen.

Aber man hat's ja. Und zwar gleich zwei, denn der Hilfsengel von Christiane Mertins, Andrea Interschick, hat ausgelernt, zeigte aber bald, dass er zur Freude des Publikums noch erhebliche Defizite vorwies. Noch mehr Defizite zeigte Peter Beckhaus. Nicht mit seinem musikalischen Vortrag, aber mit seinen Erlebnissen als „alter Jungpapa“. Und als Zugabe, „ach wie romantisch, spielte die Feuerwehr“. Damit es nicht gar zu romantisch in die Pause ging, musste ein himmlisches Donnerwetter her. Das gab es von Obermessdiener Andreas Schmitt. Mit gekonnter Zornesröte und Humor kommentierte er unnachahmlich das lokale und nationale Geschehen. Nicht ganz so zornig, aber mit Nachdruck bekam auch der Mundschenk sein Fett ab für die servierte verdünnte „Plörre“.



Die Begeisterung des närrischen Auditoriums offenbarte, dass Thomas Becker und Christoph Seib die „Fastnachtsschule“ wohl als Klassenbeste abgeschlossen haben. Dafür hatte anscheinend Achim Hube erheblich die Schule, die Polizeischule, geschwänzt und bekam nun von Papa „Butze“ Rudi Hube Nachhilfe.

Bei so einem Feuerwerk der Fassenacht mussten sich die Vertreter der Pfarreien mächtig ins Zeug legen, um mithalten zu können. Pfarrerin Dr. Angela Rinn tat dies mit einem Solo-Auftritt, unter Begleitung von Organist Peter Paulnitz, als Daniel Gerard und Drafi Deutscher, Pfarrer Weindorf trat in die Fußstapfen der Gonsbachlerchen. Nach deren Vorbild zeigte er mit seinem Ensemble aus Silvia Wenzel, Natalie Greifenstein, Helga Funk, Pfarrer Kipfstuhl und Diakon Baum eine Vision, wie es sich in einer Pfarrei der Zukunft zutragen könnte, während Vikar Johannes Kraus als Redner in der Bütt stand und die evangelische Kantorei gesanglich zu überzeugen wusste. Dass die Schnorreswackler diese Gesangsleistung stimmgezwaltig überbieten würden, muss wohl nicht erwähnt werden.

So, ist noch jemand nicht erwähnt? Bitte nicht böse sein. Ihr ward alle Klasse und das Publikum dankt.

> Rüdiger Wrobbel, Stadtteiltreff Gonsenheim

Ökumenische Termine



Pfingsten

Mittwoch, 04.6., 19.00 Uhr ökumenischer Pfingst-Gottesdienst in der 14-Nothelfer-Kapelle

Gottesdienste für Senioren

im Oranienhof:

Dienstag 1.4./6.5./3.6., jeweils 15.30 Uhr

im AWO-Seniorenzentrum:

Katholischer Gottesdienst am Mittwoch 5.3./2.4./4.6. jeweils 16.00 Uhr, Ostermontag 21.4. 15.00 Uhr

Evangelischer Gottesdienst am 3. Mittwoch im Monat, jeweils um 16.00 Uhr.

im Franz Stein Haus:

Dienstag 11.3., 15.5. und 10.6. jeweils um 15.00 Uhr

Termine St. Petrus Canisius



Gottesdienste am Wochenende

Gemeindegottesdienst: Sonntag 10.00 Uhr mit

Kinderwortgottesdienst für Kleinkinder und Schulkinder,

Familiengottesdienste: Sonntag 23.3./ 21.4./ 11.5.

Krabbelgottesdienste: Sonntag 30.3./13.4./25.5./6.7. im Hildegardis-Raum

Werktagsgottesdienste

Montag 18.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch 8.30 Uhr Frauengottesdienst, anschließend Kaffee trinken

Donnerstag 17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Freitag 18.30 Uhr Eucharistiefeier

1. Freitag im Monat ab 17.30 Uhr Stille Anbetung

3. Freitag im Monat ab 17.30 Uhr offene Kapelle

Fastenzeit

Sonntags 18.00 Uhr Fastenandacht (16., 23., 30. März)

Bußgottesdienst

Sonntag 6. April um 18.00 Uhr

Gottesdienst mit Krankensalbung

Freitag 11. April 15.00 Uhr

Palmstock-Basteln

Samstag 12.04. ab 15.00 Uhr. Bitte bringen Sie die erforderlichen Stöcke mit.

Buchsbaum und Material zum Schmücken der Zweige stehen zur Verfügung.

Palmsonntag 13.4.

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor und Palmprozession, anschl. Osterbasar des Handarbeitskreises

15.00 Uhr Krabbelgottesdienst im Hildegardis-Raum

18.00 Uhr Vesper

Karwoche

täglich 9.00 Uhr Morgenlob (14.4. - 19.4.)

Gründonnerstag 17.4.

19.00 Uhr Abendmahlgottesdienst, anschl. Agape

Karfreitag 18.4.

15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu,

parallel dazu: Kreuzweg gestaltet für Kinder

Karsamstag 19.4.

22.00 Uhr Feier der Osternacht, anschl. Beisammensein am Osterfeuer

Ostersonntag 20.4.

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

18.00 Uhr Vesper mit Kirchenchor

Ostermontag 21.4.

10.00 Uhr Familiengottesdienst



Patronatstag

10.00 Uhr Gottesdienst zum Patronatsfest

Maiandachten

4./11./18./25. Mai um 18.00 Uhr

Christi Himmelfahrt

Mittwoch 28.5. 19.00 Uhr Vorabendgottesdienst

Donnerstag 29.5.:

10.00 Uhr Feier der Erstkommunion

17.30 Uhr Dankandacht der Erstkommunionkinder

Sonntag 1.6. um 10.00 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder und Goldene Kommunion

Pfingstnovene

30.5. - 7.6. um 18.00

Pfingstsonntag 8.6.

10.00 Uhr Festamt mit Kirchenchor Verabschiedung Diakon Beckhaus

18.00 Uhr Pfingstandacht

Pfingstmontag 9.6.

11.00 Uhr Gottesdienst mit Firmung, Begegnungstag behinderter und nicht behinderter Menschen, anschl. Begegnungsfest

Pfarrfest

Samstag 14.6. 18.00 Uhr Abendlob zum Beginn des Pfarrfestes

Sonntag 15.6. 10.30 Uhr Familiengottesdienst zum Pfarrfest

Fronleichnam

Donnerstag 19.6. 9.00 Uhr Gottesdienst anschl. Prozession nach St. Stefan

Nothelferwallfahrt

Samstag 28.6. 19.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag 29.6. Nothelferwallfahrt 9.15 Uhr Statio St. Stefan

10.00 Uhr Festgottesdienst Nothelferkapelle

Regelmäßige Termine der Gruppen und Kreise

Gesprächskreis für Senioren 1. Montag im Monat 15.00 Uhr, Willigis-Raum

Montagsfrauen: 1. Montag im Monat 19.30 Uhr, Bonifatius-Raum

Spielnachmittag für Jung und Alt: 2. und 4. Montag im Monat 16.00 Uhr, Willigis-Raum

Senioren: jeden 1. und 3. Dienstag 14.30 Uhr, Willigis-Raum

Kirchenchor: Dienstag 20.00 Uhr, Bonifatius-Raum

Handarbeitskreis: Mittwoch 15.00 Uhr, Willigis-Raum

Gymnastikgruppe: Donnerstag 18.30 Uhr, Turnsaal

Termine St. Stephan



Sonntagsgottesdienste

Samstag 17.30 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)

Sonntag 8.00 Uhr Eucharistiefeier (14-Nothelferkapelle - von Allerheiligen bis Ostern um 8.00 Uhr, von Ostermontag bis Allerheiligen um 7.30)

Sonntag 10.00 Uhr Hochamt (parallel Kinderwortgottesdienst; Pfarrkirche)

Kinderwortgottesdienste

Sonntags 10.00 Uhr unter der Sakristei für Vorschulkinder, in der alten Sakristei für Schulkinder. An Familiengottesdienst-Sonntagen und in den Schulferien ist kein Kinderwortgottesdienst.

Familiengottesdienste (Pfarrkirche)

Sonntag, 2.3. / 6.4. / 4.5. / 1.6. / 6.7. jeweils 10.00 Uhr

Beichtgelegenheiten

In der Regel samstags von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Pfarrhaus. Für Beichtgespräche stehen Pfarrer Weindorf und Pfarrer Kipstuhl gerne auch außerhalb dieser Zeiten zur Verfügung. Bitte vereinbaren Sie einen Termin (Tel.: 4 14 09).

Besondere Gottesdienste und Angebote in der Fastenzeit

Kreuzwegandachten

Freitags, 14.3., 21.3., 28.3., 4.4., 11.4., jeweils um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche (Keine Kreuzwegandacht am Freitag, 7.3., wegen des Ökumenischen Weltgebetstagsgottesdienstes)

Frühschichten

Jeweils dienstags am 11., 18. und 25. März sowie 1., 8. und 15. April, um 6.00 Uhr im Pfarrheim St. Stephan (Pfarrer-Grimm-Str. 1) - bitte auch das Pfarrblatt beachten!

Bußgottesdienst der Gemeinde

Palmsonntag, 13.4.2014, 18.00 Uhr (Pfarrkirche)

Exodus-Mahl-Feier

Mittwoch, 16. April, um 18.00 Uhr im Pfarrheim

Gottesdienste und Termine in der Karwoche und an Ostern**Palmsonntag, 13.4.**

Samstag, 12.4.,
17.30 Uhr Vorabendmesse (mit Palmweihe und Passion; Pfarrkirche)
Sonntag, 13.4.
8.00 Uhr Eucharistiefeier (mit Palmweihe und Passion; 14-Nothelferkapelle)
10.00 Uhr Hochamt (mit Palmweihe, Prozession und Passion - von Kindern mitgestaltet; Pfarrkirche)
18.00 Uhr Bußgottesdienst der Gemeinde

Montag, 14.4.

8.00 Uhr Morgengebet (Pfarrkirche) / 19.00 Uhr Abendgebet (Pfarrkirche)

Dienstag, 15.4.

6.00 Uhr Frühschicht (Pfarrheim) / 8.00 Uhr Morgengebet (Pfarrkirche)
19.00 Uhr Abendgebet (Pfarrkirche)

Mittwoch, 16.4.

8.00 Uhr Morgengebet (Pfarrkirche) / 18.00 Uhr Exodus-Mahl-Feier /
19.00 Uhr Abendgebet (Pfarrkirche)

Gründonnerstag, 17.4.

8.00 Uhr Morgengebet (Pfarrkirche)
16.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst der Erstkommunionkinder (14-Nothelferkapelle)
19.30 Uhr Abendmahlsfeier der Gemeinde (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche) - anschließend Agape-Feier und Ölbergwache (in der Kriegerkapelle)
23.00 Uhr Ölbergstunde der Jugend

Karfreitag, 18.4.

8.00 Uhr Laudes (Morgengebet; Pfarrkirche - Kriegerkapelle)
10.30 Uhr Kreuzweg der Kinder (Pfarrkirche)
15.00 Uhr Karfreitagliturgie (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)
- Bitte bringen Sie zur Kreuzverehrung Blumen mit! -
19.00 Uhr Bildbetrachtung zum Karfreitag (Pfarrkirche)

Karsamstag, 19.4.

8.00 Uhr Morgengebet

Ostersonntag, 20.4.

6.00 Uhr Feier der Auferstehung (Lichtfeier - Wortgottesdienst - Erneuerung des Taufversprechens - Eucharistiefeier); ansl. Osterfrühstück im Pfarrheim (Pfarrer-Grimm-Str. 1)
10.00 Uhr Osterhochamt (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)
18.00 Uhr Ostervesper (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)

Ostermontag, 21.4.

7.30 Uhr Eucharistiefeier (14-Nothelferkapelle)
10.00 Uhr Hochamt (Pfarrkirche)

Weißer Sonntag, 27.4.

Samstag, 26.4., 17.30 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)
Sonntag, 27.4., 7.30 Uhr Eucharistiefeier (14-Nothelferkapelle)
10.00 Uhr Feier der Erstkommunion (Pfarrkirche)
18.00 Uhr Dankandacht

Weißer Montag, 28.4.

10.30 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder (Pfarrkirche)

Besondere Termine**Weltgebetstag**

Freitag, 7.3., 17.30 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus (Friedensstraße 35)

Wortgottesdienste

jeweils am 1. Montag im Monat, 20.00 Uhr Pfarrkirche
7. April Thema: „Auch ich verurteile dich nicht.“ (Joh 8,1-11)

5. Mai Thema: „Bleib doch bei uns, Herr.“ (Lk 24,13-35)

2. Juni Thema: „Komm, Heiliger Geist!“

7. Juli Thema: „Von allen Seiten umgibst du mich.“ (Psalm 139)

Bitttage

Montag, 26.5., 5.00 Uhr Bittmesse (mit anschließender Bittprozession)
Dienstag, 27.5., 19.00 Uhr Bittmesse
Mittwoch, 28.5., 9.00 Uhr Bittmesse

Christi Himmelfahrt, 29.5.

7.30 Uhr Eucharistiefeier (14-Nothelferkapelle)
10.00 Uhr Hochamt (Pfarrkirche)
18.00 Uhr Vesper mit Gebet der Pfingstnovene (Pfarrkirche)

Mai-Andachten

Donnerstag, 1. 5., 18.00 Uhr Eröffnung der Mai-Andachten (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)
Mittwochs, 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 19.00 Uhr (14-Nothelferkapelle)
Sonntags, 4.5., 11.5., 18.5., 25.5., 18.00 Uhr (Pfarrkirche)

Pfingstnovene

Freitag, 30.5., 19.00 Uhr (Pfarrkirche)
Samstag, 31.5., 18.30 Uhr (nach der Vorabendmesse; Pfarrkirche)
Sonntag, 1.6., 18.00 Uhr (Pfarrkirche)
Montag, 2.6., 19.00 Uhr (Pfarrkirche)
Dienstag, 3.6., 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfingstnovene (Pfarrkirche)
Mittwoch, 4.6., 19.00 Uhr Ökumenische Pfingstandacht (14-Nothelferkapelle)
Donnerstag, 5.6. 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfingstnovene (Stadtteiltreff; Am Sportfeld 7 g)
Freitag, 6.6., 19.00 Uhr (Pfarrkirche)

Pfingsten

Samstag, 7.6., 17.30 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)
Sonntag, 8.6., 7.30 Uhr Eucharistiefeier (14-Nothelferkapelle)
10.00 Uhr Festhochamt (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)
18.00 Uhr Pfingstvesper (mitgestaltet vom Kirchenchor; Pfarrkirche)
Pfingstmontag, 9.6., 10.00 Uhr Hochamt

Firmung

Sonntag, 15.6., 10.00 Uhr Firmgottesdienst mit Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr

Fronleichnam

Mittwoch, 18.6., 19.00 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)
Donnerstag, 19.6., 9.00 Uhr Hochamt in St. Petrus Canisius;
anschließend Prozession nach St. Stephan

Nothelferwallfahrt (29.6.)

Samstag, 28.6., 17.30 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)
Sonntag, 29.6., 9.15 Uhr Statio in St. Stephan und Prozession zur 14-Nothelferkapelle
10.00 Uhr Hochamt vor der 14-Nothelferkapelle
13.30 Uhr Abschlussandacht vor der 14-Nothelferkapelle

Termine**Evangelische Kirchengemeinde****Regelmäßige Gottesdienste**

Gottesdienst ist jeden Sonntag um 10.00 Uhr, in der Regel wechselweise in der Kirche bzw. im Gemeindehaus (siehe Aushang). Der Gottesdienst am 1. Sonntag des Monats ist mit Abendmahl.

Tauftermine sind im Gemeindebüro zu erfahren.

Kinderbetreuung und Kindergottesdienst (6-11 Jahre)

während des Gottesdienstes findet statt, wenn wir Gottesdienst im Gemeindehaus feiern!

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen**Kleidersammlung Bethel**

26. - 29.3. Abgabestelle vor dem Gemeindehaus

Kirchenmusikalische Veranstaltungen in der Kirche

Sonntag, 30.3., 19.00 Uhr Serenade für 2 Trompeten (Martin Bäßler/Harald Dietrich) und Orgel (Peter Paulnitz)

Konfirmation

Sonntag, 06.4., 10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden Ost und West im Gemeindehaus

Samstag, 10.5., 17.00 Uhr Vorabend-Gottesdienst Konfirmanden Ost mit Abendmahl in der Kirche

Sonntag, 11.5., 9.30 und 11.00 Uhr Konfirmation Ost in der Kirche + 10.00 Uhr am 18.4. in der Kirche

Samstag, 17.4., 17.00 Uhr Vorabend-Gottesdienst Konfirmanden West mit Abendmahl in der Kirche

Sonntag, 18.4., 9.30 und 11.00 Uhr Konfirmation West im Gemeindehaus

Anmeldung neue Konfirmanden

(Jahrgang 01.09.2000-31.08.2001)

Dienstag, 13.5., 19.30 Uhr mit Eltern im Gemeindehaus

Freitag/Samstag, 4.+5.7., Einstiegsfreizeit Jugendherberge Worms

Sonntag, 6.7., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden

Kinderbibeltag (4-10 Jahre)

Samstag 26. 4., 9.30 -16.00 Uhr im Gemeindehaus

Gottesdienste an Ostern

Gründonnerstag, 17.4., 19.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche

Karfreitag, 18.4., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kantorei in der Kirche

Ostersonntag, 20.4., 6.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst in der Kirche

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche

Ostermontag, 21.4., 10.00 Uhr Prüfungs-Gottesdienst in der Kirche Vikar Johannes Kraus

11.15 Uhr Familien-Gottesdienst im Gemeindehaus

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 29.5., 10.00 Uhr Gottesdienst an der 14-Nothelfer Kapelle

Pfingsten

Sonntag, 08. 6., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche

Montag, 09.6., 11.15 Uhr Familiengottesdienst im Gemeindehaus

Jugendkirchentag 2014

19. - 22.6 in Darmstadt www.good-days.de

Gemeindefest

Samstag 14.6. Dämmerchoppen im Gemeindehaus Sonntag, 15.6. 10.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Anschließend Frühschoppen, Mittagessen, Unterhaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, große Tombola, Kaffee und Kuchen, Grillen und vieles mehr im Gemeindehaus.

Treffpunkt Frauen im Gemeindehaus

Dienstag, 15.4., 19.30 Uhr Pfr. Andreas Nose: Joseph Wittig - evangelischer Katholik und Prediger gegen die Angst

Lesung und biographische Einführung

Dienstag, 20.5., 19.30 Uhr Pfrn. Dr. Angela Rinn: Kirchliches Leben in Südafrika und in der EHKN

Dienstag, 10.6., 19.30 Uhr Hildegard Wolf: Die Erschaffung des Menschen - Prometheus -Mythos und biblische Schöpfungsgeschichte im Vergleich

Öffnungszeiten der Evangelischen Kirche

Jeden Samstag von 10.00-12.00 Uhr und sonntags zum Gottesdienst 14-tägig 10.00 Uhr. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich den Kirchenschlüssel bei Öffnung des „Videopoints“ schräg gegenüber der Kirche auszuleihen, um sich die neuen Fenster ansehen zu können.

Adressen und Ansprechpartner

Evangelische Kirchengemeinde

- > Anschrift: Friedensstraße 35, 55124 Mainz
- > Telefon: 06131-44188 / Telefax: 06131-211924
- > E-Mail: gemeinde@ekg-gonsenheim.de
- > Homepage: www.ekg-gonsenheim.de
- > Seelsorger: Pfarrerin Dr. Angela Rinn (Telefon: 06131-465936), Pfarrer Andreas Nose (Telefon: 06131-43272)
- > Gemeindebüro: Stefanie Scholdei
Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 8:30 bis 12:30 Uhr
- > Kindergarten: Graf-Stauffenberg-Straße 34,
Telefon: 06131-41328 Leiterin: Susanne Scriba-Braun

Pfarrgemeinde St. Stephan

- > Anschrift: Pfarrstraße 3, 55124 Mainz
- > Telefon: 06131-41409
- > E-Mail: pfarrbuero@st-stephan.net
- > Homepage: www.st-stephan.net
- > Seelsorger: Pfarrer Hans-Peter Weindorf, Pfarrer Clemens Kipfstuhl, Diakon Klaus Baum, Gemeindereferentin Silvia Wenzel
- > Pfarrbüro: Nathalie Greifenstein, Helga Funk
Öffnungszeiten: Mo - Do 9:00 bis 12:00 Uhr,
Mo - Fr 15:30 bis 17:30 Uhr
- > Kindergarten: Pfarrer-Grimm-Straße 1, Telefon: 06131-45044
Leiterin: Bianca Vogl

Pfarrgemeinde St. Petrus Canisius

- > Anschrift: Alfred-Delp-Straße 64, 55122 Mainz
- > Telefon: 06131-41530
- > E-Mail: pfarrbuero@canisius-mainz.de
- > Homepage: www.canisius-mainz.de
- > Seelsorger: Pfarrer Helmut Bellinger, Diakon Georg-Peter Beckhaus, Diakon Klaus Baum, Gemeindereferentinnen Silvia Wenzel und Susanne Jaeger
- > Pfarrbüro: Claudia Gockel
Öffnungszeiten: Di, Do, : 15:00 bis 18:00 Uhr,
Mi 9:00 bis 12:00 Uhr, Fr 14:00 bis 17:00 Uhr
- > Kindertagesstätte: An den Reben 74, Telefon: 06131-44252
Leiterin: Christina Vorreiter

Behindertenseelsorge im Bistum Mainz

- > Seelsorger: Pfarrer Helmut Bellinger

Gehörlosenseelsorge

- > Anschrift: Alfred-Delp-Str. 64, 55122 Mainz
- > Telefon: 06131-699049 / Telefax: 06131-699050
- > E-Mail: gehoerlosenseelsorge@bistum-mainz.de
- > Referent: Stephan Weidner, Sekretariat: Nicole Pröbstl

Blinden- und Behindertenseelsorge

- > Anschrift: Alfred-Delp-Str. 64, 55122 Mainz
- > Telefon: 06131-45522 / Telefax: 06131-45571
- > E-Mail: behindertenseelsorge@bistum-mainz.de
- > Homepage: www.behindertenseelsorge-bistummainz.de
- > Referent: Jürgen Rath, Sekretariat: Frau Gockel

Brotkorb Gonsenheim

- > Lebensmittel für Menschen mit geringem Einkommen
donnerstags, 14:30 bis 16:00 Uhr
im Stadtteiltreff, Elsa-Brändström-Str. 53a (Souterrain)
Homepage: www.brotkorb-gonsenheim.de

Nächste Ausgabe des
Ökurier:

Sommer 2014

- > Redaktionsschluss: 1. Juni 2014
- > Erscheinungstermin: 13. Juli 2014
- > Artikel bitte bis zum Redaktionsschluss an die Mitglieder der Redaktion oder per E-Mail an redaktion@oekurier.de
- > Homepage: www.oekurier.de

